



SHADOWRUN[®]

DATAPULS: KUNSTRAUB



IMPRESSUM

Texte: Lars Blumenstein, Tina Hagner, Melanie Helke, Daniel Jenneweine, Benjamin Plaga, Martin Schmidt, Niklas Stratmann

Redaktion: Martin Schmidt

Chefredaktion Shadowrun: Jason M. Hardy

Deutsche Chefredaktion: Tobias Hamelmann

Illustrationen: Andreas „AAS“ Schroth

Grundrisse: Andreas Schroth

Lektorat: Benjamin Plaga

Layout: Tobias Hamelmann

Mit Dank an: Jannis Richter, dem die Idee zu diesem Band kam

Pegasus Spiele GmbH, Am Straßbach 3, 61169 Friedberg, unter Lizenz von Catalyst Game Labs und Topps Company, Inc. © 2021 Topps Company, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Shadowrun und Topps sind Handelsmarken und/oder eingetragene Marken von Topps Company, Inc. in den USA, in Deutschland und/oder anderen Staaten. Catalyst Game Labs ist eine Handelsmarke von InMediaRes Productions, LLC.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.shadowrun6.de

www.pegasus.de

www.pegasusdigital.de





KUNSTRAUB

- ❖ Kunstraub ist in der Regel ein diskretes Business. Da das Geschäft zunehmend expandiert, solltet ihr genau wissen, was bei der Annahme eines Runs alles auf euch zukommen kann. Aus diesem Grund habe ich hier mit **[Freiherr]**, **24**, **Abemick**, **Blue Chrome**, **Gr1mm** und **Stout** einige der üblichen Verdächtigen versammelt, um euch auf dem Laufenden zu halten.
- ❖ Houdini

KUNST IN DER ADL

FORMEN DER KUNST

- ❖ Kunst ist das, was gefällt oder wofür andere bereit sind, tief in die Tasche zu greifen.
- ❖ Gr1mm
- ❖ Die Definition der werten Frau Professorin ist recht eng gefasst. Aspekte wie Magie spielen bei ihr keine Rolle. Und was ist mit Kunstwerken, die mittels Talentleitungen oder anderen Implantaten erstellt werden? Die basieren wohl kaum auf „natürlichen Voraussetzungen“.
- ❖ [Freiherr]

LAGEBERICHT

//DATENUPLAOD

AUSZUG AUS EINEM BERICHT DES BKA ZUM SACHSTAND REGISTRIERTE DIEBSTAHL-DELIKTE IM BEREICH ANTIQUITÄTEN, KUNST- UND SAKRALE GEGENSTÄNDE

Kunstraub ist in der ADL ein Eigentums- und somit ein Antragsdelikt, mit Ausnahme des Allianzlandes Westphalen und des Herzogtums Pomorya. Hier gilt der Diebstahl von sakralen Gegenständen (z. B. aus Kirchen oder Hainen) als Offizialdelikt, das von der Staatsanwaltschaft von Amts wegen verfolgt wird. ADL-weit gibt es seit 2070 pro Jahr durchschnittlich 1.400 polizeilich registrierte Diebstahlsdelikte im o. g. Bereich. Die Aufklärungsquote liegt im selben Zeitraum bei durchschnittlich 23 Prozent. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer deutlich höher liegt.

In der ADL unterscheiden die Strafverfolgungsbehörden zwischen fünf Tätertypen: Tätertyp eins stiehlt Kunstgegenstände und hofft, die gestohlene Kunst selbstständig an Hehler oder durch Vermittlung (in

AUSZUG AUS DER VORLESUNG 'EINFÜHRUNG IN DIE KUNSTGESCHICHTE' VON PD DR. NINA WEEGELIN, LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Nach Aristoteles vollendet Kunst das, was die Natur nicht ins Werk umsetzen kann, oder sie ahmt nach. Kunst ist demnach ein Tätigkeitsfeld, in dem sich Metamenschen aufgrund ihrer natürlichen Voraussetzungen und Talente darum bemühen, ihre Gefühle und Gedanken durch ein selbst geschaffenes Werk oder durch eine Handlung auszudrücken. Manifestiert sich der Ausdruck in einem Werk, das andere Metamenschen sinnlich wahrnehmen können, spricht man von bildender Kunst. Besteht der Ausdruck in einer Handlung für Zuschauer, ist es darstellende Kunst.

Kunst ist folglich ein metamenschliches Kulturprodukt, quasi das Ergebnis eines kreativen Prozesses. Zu den klassischen Kunstformen gehören Musik, Literatur, die darstellenden Künste wie auch Fotografie und Filmtechnik. Bedingt durch den technischen Wandel, allen voran in der Matrix, verliert die klassische Einteilung spätestens seit dem Erwachen immer mehr an Bedeutung. Die heutigen Kunstgattungen sind daher bestenfalls akademischer Natur.

Zeitgenössische Kunst lässt die alten Grenzen verschwimmen oder gar in einander übergehen. Gerade die interdisziplinäre Integration unterschiedlichster Kunstformen ist seit den 2050er-Jahren ein Merkmal der Kunst. Doch gerade angesichts dieser Infragestellung, Überwindung und Erweiterung herkömmlicher Kunstformen besinnen sich wieder mehr Künstler auf die klassische Einteilung und bilden den Grundstein einer künstlerischen Gegenbewegung.

der Regel durch die organisierte Kriminalität) veräußern zu können. Tätertyp zwei sind professionelle Einbrecher, die für die organisierte Kriminalität (bisweilen auch für Konzerne) Kunstwerke auf Bestellung und gegen eine entsprechende Entlohnung stehlen. Die so entwendeten Kunstwerke dienen meist als Geldanlage, Zahlungsmittel oder zur Geldwäsche. Tätertyp drei stiehlt Kunstwerke, um sie den Eigentümern gegen ein Lösegeld zum Rückkauf anzubieten (das sogenannte Artnapping). Dies betrifft vor allem jene Kunstwerke, deren Veräußerung aufgrund ihrer Bekanntheit zu groß ist, als dass sie ohne Aufsehen verkauft werden können, und/oder solche, die für ihren Besitzer eine so große Bedeutung haben, dass er keine Zerstörung riskieren will. Tätertyp vier entwendet Kunstgegenstände, um sie der eigenen Sammlung hinzuzufügen. Tätertyp fünf sind die sogenannten Kunstterroristen. Sie stehlen Kunst, um damit politische Ziele durchzusetzen; nicht selten werden die Kunstwerke im Rahmen einer sorgfältigen Inszenierung beschädigt oder zerstört.

Eine Auswertung der aufgeklärten Diebstähle seit 2070 hat ergeben, dass die Tätertypen zwei und drei überwiegen, wohingegen die Typen vier und fünf in der Minderheit sind. Trotzdem darf nicht außer Acht gelassen werden, dass vor allem Tätertyp fünf oft eine große Medienaufmerksamkeit erfährt bzw. diese gezielt hervorruft.

//DATENUPLOAD ENDE

KUNST UND IHRE HÜTER

GEPOSTET VON: FREIHERR

In der ADL existiert ein komplexes Geflecht aus fördernden Konzernen, Stiftungen, staatlichen Fördergesellschaften, privatem Mäzenatentum und einer Vielzahl von Galerien und Museen mit unterschiedlichsten Besitzverhältnissen. Vom berühmten Folkwang-Museum auf S-K-Boden in Neu-Essen bis hin zur altherwürdigen Gemädegalerie Düsseldorf gibt es in der ADL mehr als 1.600 Kunstmuseen und Galerien.

Viele Kunstmuseen befinden sich in öffentlicher Hand und werden von Stiftungen gefördert, aber in der Sechsten Welt wird Kunst zunehmend kommerzialisiert und von den Konzernen als legitimes Geschäftsfeld betrachtet. Immer mehr Galerien und Ausstellungshallen sind deswegen in der Hand von Konzernen oder von ihnen in irgendeiner Form finanziell abhängig. Prominentes Beispiel sind die Fünf Höfe in München, die vom FBV ausgestattet werden.

Die vier bedeutendsten Kunststädte der alten BRD waren lange Zeit Berlin, München, Dresden und Weimar. Letztere musste ihren Platz schon vor Jahrzehnten an größere Metropolregionen wie Hamburg, den Rhein-Ruhr-Plex und jüngst Groß-Frankfurt abtreten.

Auf dem hart umkämpften Trideo- und Musikmarkt konkurrieren Hamburg und München immer noch um die Vorherrschaft und haben Stuttgart als Musikhauptstadt hinter sich gelassen.

Schriftsteller gibt es überall in der ADL, von Hiddensee bis in den Schwarzwald. Viele von ihnen leben abseits der großen Plexe, um in Ruhe ihre Werke zu schreiben.

Über das Jahr gibt es im deutschsprachigen Raum einen prall gefüllten Kalender, und der kunstinteressierte Metamensch kann fast jeden Tag auf einer Messe oder einem Festival verbringen. Dabei stechen die Art Cologne in Köln und die Ars Electronica in Linz aus der Menge der anderen Veranstaltungen heraus. 2082 wird die Documenta, dann in ihrer 27. Ausgabe, wieder in Kassel stattfinden.

Kunst ist in der Sechsten Welt nicht nur von ideellem Wert, sondern mehr denn je ein Produkt und Handelsgut. Einzelpersonen und Gruppierungen jeglicher Couleur – auch Konzerne – wettstreiten um den Besitz von Kunst und den Einfluss auf Künstler. Dabei ist Kunst auch heute noch oft Ausdrucksform von Protest und Kritik. Immer noch gibt es zahlreiche unabhängige Künstler aus allen Schichten, und auch die Schatten bringen immer wieder Kunst und Kunstschaaffende hervor.

BERÜHMTE MUSEEN UND KUNSTSAMMLUNGEN IN DER ADL

Orte, an denen man Kunst „besorgen“ kann, gibt es überall in der ADL. Es gilt: je mehr reiche Leute in der Umgebung, desto mehr wertvolle Beute. Kunstmuseen sind dabei die beste Anlaufstelle, denn dort kann man

BERÜHMTE KUNSTMUSEEN

Museumsinsel Berlin: Mehrere Museen mit Kunstwerken von alt bis neu.

Alte Pinakothek, Neue Pinakothek, Pinakothek der Moderne, München: Beliebt und stark gesichert.

Städel in Frankfurt: Für Liebhaber der klassischen Kunst.

Zwinger und Grünes Gewölbe Dresden: Viel zu holen, die Besitzer sind nachtragend.

Von der Heydt-Museum Wuppertal: Modernere Kunst, von Gemälden über Fotografie bis hin zu AR-Werken.

Zentrum für AR-Kunst Unna: Ganz moderner Scheiß, nicht einfach abzutransportieren.

Sprengel Museum Hannover: Seit zwanzig Jahren der Anlaufpunkt für jeden, der seine Kunstsammlung dem Staat spenden will.

Horgardhaus Bochum: Das Teuerste der magischen Kunst.

sich recht sicher sein, dass das Ausgestellte wertvoll genug ist, um Interessierten präsentiert zu werden. Es müssen nicht immer die großen Häuser wie auf der Berliner Museumsinsel sein. So manches kleines Spartenmuseum oder regionales Ausstellungshaus kann wahre Schätze bergen. Die neuen und alten **Deichtorhallen** in Hamburg, das **Wiesbadener Forum** der Schönen Künste oder das frisch renovierte **Haus Heppen-Schoppmann** in Baden-Baden sind zurzeit noch absolute Geheimtipps, was Kunst von Wert angeht.

- ❖ Viele Museen haben mehr alten Müll oder AR-Unterhaltung als etwas Greifbares. Da ist keine „Kunst“, aber manchmal was für zahlungskräftige Kunden. „Richtige“ Kunst ziehe ich immer vor.
- ❖ Gr1mm

Öffentlich präsentiert werden Kunstwerke auch in Galerien oder Auktionshäusern. In Letzteren sieht man die Stücke vor dem Kauf (oder Raub) nur virtuell – es reicht aber zum Planen. Jede Stadt mit ausreichend zahlungskräftiger Kundschaft hat mindestens ein Auktionshaus. Die wirklich teuren Stücke werden allerdings nur in einer Handvoll Häusern verkauft.

- ❖ Das wären neben dem Kunsthof Groß Glienicke in Berlin das Auktionshaus Finkenwald in Stuttgart, Brüning in Oberhausen oder Haus Hachinger in München. Kleinere, wie Leopold (auch München) oder die Althamburger Hanse-Auktionen, sind eher spezialisiert oder bedienen den mittelpreisigen Markt.
- ❖ Houdini

Galerien besitzen Filialen in den teuren Einkaufsstraßen der größeren Plexe oder strategisch platziert

BEKANNTE GALERIEN

- Katakara, Düsseldorf
- Mainhattan Gallery, Frankfurt und Mannheim
- Neo Eims Gallery, Hamburg
- Beitzberger, Nürnberg
- Haus St. Philipp, Münster
- Galerie Marienhöhe, Darmstadt

KIRCHEN UND KIRCHENSCHÄTZE

- Dresdner Frauenkirche
- Kölner Dom
- Aachener Dom
- Lambertikirche Münster
- Passauer Dom
- Wieskirche Steingaden
- Münsterkirche Essen
- Klosterkirche Ettal

dort, wo Topverdiener ihren Urlaub verbringen – nicht selten in Gesellschaft von Designerläden, überteuerten Restaurants und Clubs, bei denen der Türsteher als Gästeliste die neuesten Ausgaben von *StarsHeute* und *ADLs Topverdiener* hat. Kleinere oder regionale Galerien, die die Neomoderne, magische oder AR-Installationen und ähnliche Werke präsentieren, können in der Kunstszene schnell in den Himmel gelobt und wenige Wochen später wieder fallen gelassen werden. Wer in der Zeit dazwischen zugreift, kann manches Schnäppchen machen.

- ❖ Der neueste heiße Scheiß: **Amarakara** in Hannover. Gelegen zwischen Pornokino und Bodyshop in einer dreckigen Nebenstraße nahe der EuroRoute. Die Sicherheit besteht aus dem Security StarterKit für kleine Selbstständige – aber die angebotenen Werke der regionalen Aktionskünstler gehen auf dem freien Markt für ein Vermögen weg.
- ❖ Gr1mm

Manchmal ist schon das Gebäude Kunst oder gehört zur Einrichtung dazu: Katholische Kirchen sind nicht nur besonders vollgestopft, sondern meist auch unauffällig zu besuchen. Sicherlich kann eine protestantische Kirche nette Gegenstände enthalten – es ist aber deutlich weniger Prunk da. Kunstliebenden Runnern seien daher die bayrischen Gebiete und natürlich Westphalen ans Herz gelegt. Im RRP kann man ebenfalls fündig werden, nur kommen dort Möchtegern-Runner, Gangs und andere auf die gleichen Ideen, sodass die Sicherheit oft routinemäßig hoch ist.

- ❖ Synagogen, Moscheen, Hindutempel usw. können auch Beute bringen. Das hängt aber sehr vom Ort und der Inneneinrichtung ab, da die meisten dieser Bauwerke noch keine hundert Jahre alt sind.
- ❖ Houdini
- ❖ Kirchenschätze sind nur bedingt von der Größe der Kirche abhängig. Informiert euch in der Matrix mal über ehemalige Klöster. Die hatten Kunst genug, und oft steht dort heute nur noch eine kleine Kirche, in der dann alles zusammengestopft wurde.
- ❖ 24

Viele Schlösser, zum Beispiel Wilhelmshöhe in Kassel oder das Weimarer Stadtschloss, haben einiges zu bieten, oft in Form eines Museums, das schlicht das alte Gebäude nutzt. Alles, was der Preußenstiftung gehört, sollte man (wenn überhaupt) nur mit Samthandschuhen anfassen. Auf deren Liste steht ein ganzer Haufen Schlösser mit wertvollem Inhalt, wie etwa Schloss Sanssouci und gefühlt halb Potsdam.



- Ist doch egal, *warum* dort was zu holen ist. Veste Coburg, die Würzburger Residenz oder Schloss Wernigerode sind auf jeden Fall einen Run wert. Schloss Friedenstein in Gotha enthielt zumindest früher so viele verschieden verwaltete Museen und Sammlungen, dass man das dadurch herrschende Verantwortungschaos für einen Beutezug ausnutzen konnte.
- Gr1mm

Noch heute gibt es genug Privatschlösser. Wer sich so ein Haus leisten kann, der stopft es auch mit wertvollem Kunstzeug voll. Schloss Sigmaringen der Hohenzollern ist das Paradebeispiel! Da hat sich schon mancher die Zähne ausgebissen. Oder die ganzen kleineren Schlösser im Norden und Osten der ADL. Auch in Pomorya soll es ganz schön was geben. Allerdings sind die Elfen verdammt paranoid, und als Nicht-Elf kann man eigentlich nicht so tief ins Land kommen.

- Wer es sich zutraut, sollte sich mal das Jagdschloss Schachen ansehen! Ist in den Alpen, rausgeputzt und voll mit Kunst. Verkehrsgünstig ist allerdings anders. Dann lieber eines der kleinen Privatschlösser, wie beispielsweise Schloss Eutin.
- Wiesn-Troll

Natürlich enthalten nicht alle Schlösser wertvolle Kunstwerke. Gerade die bekannten Touristenmagneten sind den Aufwand oft nicht wert. Vieles dort sind Fälschungen aus moderner Zeit, damit die Touristen was zum Bestaunen haben, aber nichts kaputt machen können. Neuschwanstein & Co. mögen hübsch sein – durchschnittliche, verkaufsfähige Kunst ist es aber selten. Außer natürlich, man kennt genau den pas-

senden Liebhaber für ein legal nicht käufliches Stück.

Sammler und – viel häufiger – reiche Bonzen, die zwar keinen Kunstsinn, aber Geld haben, gibt es eigentlich überall, wo sich die Reichen in ihren Villen verschanzen. In Berlin ist das Zehlendorf, Hamburg hat Stormarn, und kennst du eine, kennst du alle. Wiesbadens oder Mannheims Reichtum sind da nicht anders als in München. Hinzu kommen die ganzen Urlaubsdomizile in den Kur- und Touristenstädten. Baden-Baden ist gerade ganz oben auf der Liste.

- Es gibt Matrixmagazine und Tridsendungen, in denen über den erlesen-exzentrischen Geschmack der Reichen berichtet wird. Nicht selten sieht man da die Villen und kann so nicht nur das Zielkunstwerk ausmachen, sondern gleich Hintergrundinfos über den Ort einholen.
- [Freiherr]

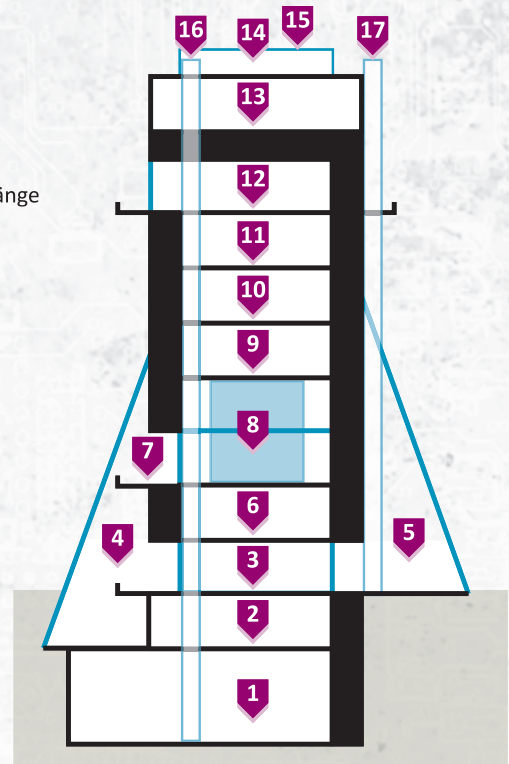
Frankfurt ist *der* Hotspot bei Privatsammlungen von Einzelpersonen oder Unternehmen. Gerade die Gebäude des **Frankfurter Bankenvereins**, egal ob Hauptsitz, Stiftungshaus oder Gästehäuser, sind mit Kunst vollgestellt. Zwar dienen die Kunstwerke nur als Aushängeschild, aber wertvoll sind sie trotzdem.




Als Sammler offiziell bekannt sind **Jörg Benzheimer** aus Jena und das Filmunternehmerpaar **Hannes und Leon Olsen**, die zwischen Häusern in München und Mannheim pendeln. Das Gleiche gilt für die Lüneburger Bio-Päpstin **Maxim Traute**. Ihr Anwesen ist voller Aquarelle des 19. und 20. Jahrhunderts, teilweise große Namen.

Münzen kann man am Chiemsee bei den Erben von **Doktor Fassheimer** besorgen, und der gesamte

HAUS DES MEERES

- 1 Ebene U2: Technik (Wasseraufbereitung, Klimakontrolle/Lüftung)
- 2 Ebene U1: Lager, Futterküche, Mitarbeiterbereich
- 3 Ebene 1 (EG): Eingang, Foyerbereich, Garderobe, Außenbereich-Zugänge
- 4 Außenbereich Nordsee
- 5 Außenbereich Schwarzes Meer
- 6 Ebene 2: Tropisches Brandungsriff, Korallen
- 7 Ebene 3: Café Sharky
- 8 Großes Hai Becken mit Wachcittern
- 9 Ebene 4: Bedrohte Arten, Rückschaffung ausgestorbener Arten
- 10 Ebene 5: Tiefseewelt (Hochdrucktanks)
- 11 Ebene 6: Tropfsteinhöhlengrotte, teilamphibische Citter
- 12 Ebene 7: Toxische Citter (Gruselkabinett), Aussichtsplattform
- 13 Ebene 8: Showbecken (ehem. Hammerhaibecken), Neuheiten
- 14 Ebene 9: Ocean's Sky (Nordseegenuss-Restaurant), Dachterrasse
- 15 Helipad auf dem Dach des Restaurants
- 16 Innenfahrstuhl, Zugang zu U1/U2 gesperrt mit 
- 17 Panoramafahrstuhl (vollverglast) 



Alle Bereiche und Aufzüge kameraüberwacht  – Haupteingang mit Sicherheitsschleuse  – RFID-Besucherpinn zum Tracking 

Clan Kvellsheim – Investoren der dritten Generation, die wegen ihrer Skandale aus dem Trid bekannt sind – hortet Aktmalereien, Skulpturen und Statuen ohne Bekleidung, moderne AR-Kominate und andere Kunstwerke, die knapp an der Pornografie vorbeigehen.

HAUS DES MEERES IN WIEN

GEPOSTET VON: FREIHERR

Das *Haus des Meeres* im Esterhazy-Park ist kein klassisches Museum – es ist der perfekte Beweis, dass Kunst nicht tot ist (oder sein muss). Weder der Ort noch die Exponate sind gewöhnlich, und es steht exemplarisch für die Diversität der Museumslandschaft der Sechsten Welt. Knapp hundert Jahre lang war der *Aqua Terra Zoo* eine von drei zoologischen Einrichtungen der österreichischen Hauptstadt. Zu Spitzenzeiten konnte man auf 5.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche mehr als 10.000 Tiere in verschiedensten Aquarien beobachten.

Der Crash 2.0 brachte auch dem Zoo beinahe das Aus. Mehr als 70 Prozent der Tiere verendeten, als die automatischen Steuerungen versagten, Futterspender das Wasser mit Nährstoffen fluteten und die Temperaturregelung verrückt spielte.

Katjana Pudowkina von der Yamatetsu Corporation hatte 2063 im Zuge des Proteus-Skandals einen Sitz in der Prometheus-Stiftung erhalten und nahm jede Chance wahr, das angeschlagene Image des Evo-Vorläufers und von Proteus zu kitten: Seitdem ist das HdM kein gewöhnlicher Zoo, sondern eine Ausstellung teils einzigartiger Meeresbewohner. Neben seltenen Meerescrittern werden in mehreren Aquarien die neuesten Kreationen der beiden stiftenden Konzerne ausgestellt. Darüber hinaus gibt es Aquarien mit ausgestorbenen Crittern der

Fünften Welt, die hier dank der Gen-Expertise der beiden Kons wortwörtlich wieder zum Leben erweckt wurden (z. B. Rundkopfdelfine und Bastardschildkröten).

Ebenso interessant wie das Konzept ist auch das Gebäude selbst: Ein ehemaliger Flakturm aus dem Zweiten Weltkrieg wurde 1957 von der immer noch bestehenden *Gesellschaft für Meeresbiologie* als Ort für das erste Meereswasser-Aquarium des Landes ausgewählt. Die GfM hat zahlreiche Förderer: die Stadt und das Land Wien sowie das Land Österreich. Evo und Proteus tragen allerdings die Hauptlast der Kosten.

- Auch wenn die GfM noch immer eine gemeinnützige Stiftung ist, so zieht man in Helgoland die Strippen. Die Stiftung ist eine Strohfirma, um sich öffentliche Förderungen zu sichern.
- Corpshark

Auf neun Ebenen können die Besucher alles über die wunderbare Welt der genetischen Wunder erfahren und weltweit einzigartige Fische und Meeressäuger bestaunen. Im Zuge des Crashes und der Übernahme wurden im Außenbereich massive Aufschüttungen getätigt, und der Eingangsbereich in **Ebene 1** befindet sich nun im ehemaligen dritten Stock. Die beiden Ebenen darunter sind der Technik und den Lagern vorbehalten und werden von den beiden Trägerkonzernen genutzt.

- Dass ich nicht lache! Die Technik und die Futterlager sind dezentral über das gesamte Gebäude verteilt. Selbst der Haushost befindet sich im 8. Stock. Die Untergeschosse sind abgeschirmt und gut gesichert. Die schwer bewaffneten Evo-Gardisten am Lastenaufzug stehen da nicht, um Fischfutter zu bewachen.
- Winklerin

Im neuen Erdgeschoss befinden sich neben Garderoben und dem großzügigen Foyer der Museumsshop und der Übergang in die beiden verglasten Außenbereiche *Nordsee* und *Schwarzes Meer*.

Direkt darüber gibt es in **Ebene 2** ein Brandungsriff mit tropischen Meeresbewohnern und eigens designten Korallen.

Auf **Ebene 3** befinden sich das *Café Sharky* und das Haibecken, in dem Wachcritter präsentiert werden. Hier treiben sich auch immer ein paar Außendienstmitarbeiter von Scylla Security Consulting herum, die auf der Suche nach solventen Kunden sind.

Bedrohte und längst ausgestorbene heimische Fische kann man auf **Ebene 4** bestaunen: Hier werden für viele Länder der NEEC Rückführungsprogramme koordiniert und Fische gezüchtet. Momentan arbeitet man mit Sascha Jolk vom Hamburger Senat an der Renaturierung mehrerer Alsterarme.

Ebene 5 beherbergt Hochdrucktanks mit Tiefseefischen. Hier findet man unter anderem speziell gezüchtete Putzer-Critter, die angeblich die Aquablocks von Proteus in der Tiefsee sauber halten.

Ebene 6 enthält eine riesige Tropfsteinhöhlengrotte mit teilamphibischen Crittern. Auch hier setzt man auf eine Mischung aus Rückzüchtungen nicht mehr existenter Spezies und eigenen Neuentwicklungen. Die putzigen Critter kann man in allen Farben und Größen erwerben. Die *Paramals AG* hat auf allen Ebenen kleine Verkaufsterminals mit freundlichen Mitarbeitern, und die AR informiert gerne über die Preise der Aquariumsbewohner.

Ebene 7 ist auch als das „Gruselkabinett“ bekannt, für das man volljährig sein muss. Alternativ müssen die Eltern eine Verzichtserklärung für psychische Schäden unterzeichnen, wenn ihre Kinder rein wollen. Hier kann man toxische Critter bestaunen. Gerüchte,

wonach nicht alle aus der freien Wildbahn stammen, sondern auch missglückte Experimente sind, konnten die beiden Konzerne des Joint Ventures bislang erfolgreich zerstreuen.

Auf **Ebene 8** befindet sich das alte Hammerhaibecken, ein großzügiges Aquarium, in dem ständig wechselnde Neuheiten präsentiert werden: Biodrohen der neuesten Generation ziehen zusammen mit genetisch optimierten Gardisten ihre Bahnen durch das Becken und vollführen dabei atemberaubende Kunststücke unter Wasser. Für den normalen Besucher sind die Shows hier das Highlight, aber man sieht immer wieder mehr oder weniger gut getarnte Späher der Konkurrenz, die hier das Portfolio von Proteus und Evo studieren.

- Natürlich sieht man hier nur die (Vor-)Vorjahresmodelle. Die aktuellen Durchbrüche halten Evo und Proteus streng unter Verschluss. Trotzdem erschreckend zu sehen, was einem im Wasser alles begegnen kann.
- Winklerin

Auf **Ebene 9** befindet sich das *Ocean's Sky Restaurant*, nun ein Teil der *Nordseeegenuss*-Kette. Das Essen ist gut, das Seafood wird eigens vor Ort gezüchtet, und die Aussicht über den Park und Wien ist atemberaubend.

KÖRPERWELTEN

GEPOSTET VON: BLUE CHROME

In der Neuen Mitte Hamburgs befindet sich das Zentrum des deutschen Cyber-Untergrunds: Hier hat nicht nur die Alien Queen ihren Club *Empire*, auch der *Chrome Club* des gleichnamigen Cyberware-Geschäfts befindet sich hier. Nur wenige außerhalb der

KÖRPERWELTEN

Alte Parkplatz-Markierung

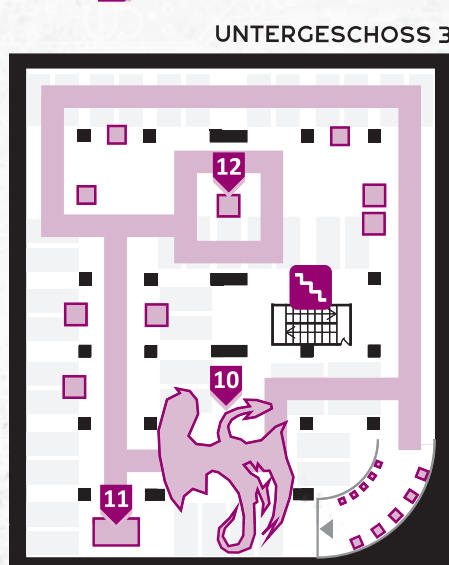
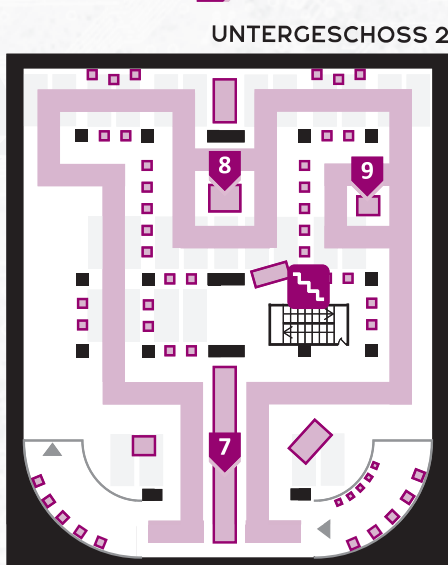
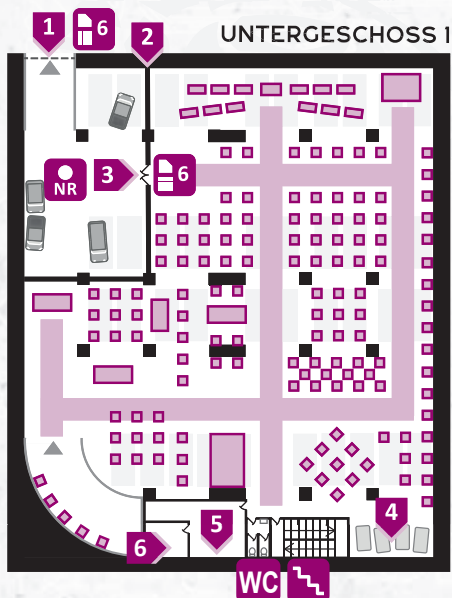
Autowracks

Exponat (nur vollständige Körper oder szenische Gruppen, kleinere Exponate (Schädel, Einzelgliedmaßen) sind nicht im Plan enthalten)

Roter Teppich

- 1 Garagentor (Struktur 16)
- 2 Betonwand (Struktur 15)
- 3 Stahltür (Struktur 16)
- 4 Rollcontainer
- 5 Technikraum
- 6 Kühlraum

- 7 Naga
- 8 Zentaur
- 9 Sasquatch
- 10 Drache aus Menschenkörpern
- 11 Skulptur „Der Legionär“
- 12 Skulptur „Prometheus 1“



verschworenen Szene wissen um die Existenz der *Körperwelten*. In einem unscheinbaren Fabrikgebäude an der Grenze zu Altona gibt es eine nicht mehr genutzte Tiefgarage. Diese wurde vom unbekannten Mäzen dieses obskuren Museums zu einem Ausstellungsort der anderen Art umgewandelt.

Im Grunde genommen ist die Ausstellung eine Leichenschau: Metamenschen aller Art, jeden Geschlechts und Alters sind hier ausgestellt. Nur wenige der Leichen sind noch in ihrem Originalzustand, die meisten wurden kunstvoll „geöffnet“, in Scheiben geschnitten, aufgefächert oder geben auf andere Art und Weise Einblick in ihr Innerstes. Oftmals sind auch nur Teile der Leiche ausgestellt: Hände, Torsos und unzählige Köpfe stehen in Hunderten Vitrinen entlang der Gänge.

Jedes Kunstwerk hat einmal gelebt, jedes Ausstellungsstück ist echt, und alle haben nur eine einzige Gemeinsamkeit: Ihre Körper wurden mit Bodytech jeglicher Art modifiziert, von einfachsten kosmetischen Eingriffen bis hin zu invasivsten Modifikationen wie Move-by-Wire-Systemen. Teilweise findet man hier Stücke aus dem frühen 21. Jahrhundert, sogar ein paar Prothesen aus der Fünften Welt als Pionierexemplare einer damals noch unvorstellbaren Welt der Körpermodifikation. Die Qualität und der Wert der Exponate steigen dabei, je tiefer man in die Ausstellung vordringt. Bald erkennt das kundige Auge neben Standard- auch Alpha- und Betaware.

Auf der **zweiten Ebene** befinden sich äußerst interessante Einzelstücke: Die hier ausgestellten Lebewesen sind schon zu Lebzeiten auffällige Individuen gewesen. Eine Reihe von Werken zeigt neben den derzeit anerkannten Metatypen inklusive ihrer Varianten auch andere sapiente Lebewesen mit Bewusstsein.

Ein Sasquatch, ein Zentaur und sogar eine Naga sind hier ausgestellt. Auch sie erhielten zu Lebzeiten umfangreiche Modifikationen.

Auf der **dritten Ebene** stehen dann – in wenigen einzeln stehenden Vitrinen – kunstvolle Einzelanfertigungen: Deltaware namhafter Schmieden, teils verbotene Upgrades und Metamenschen, die sich bis zur Unkenntlichkeit von ihrer natürlichen Gestalt entfernt haben.

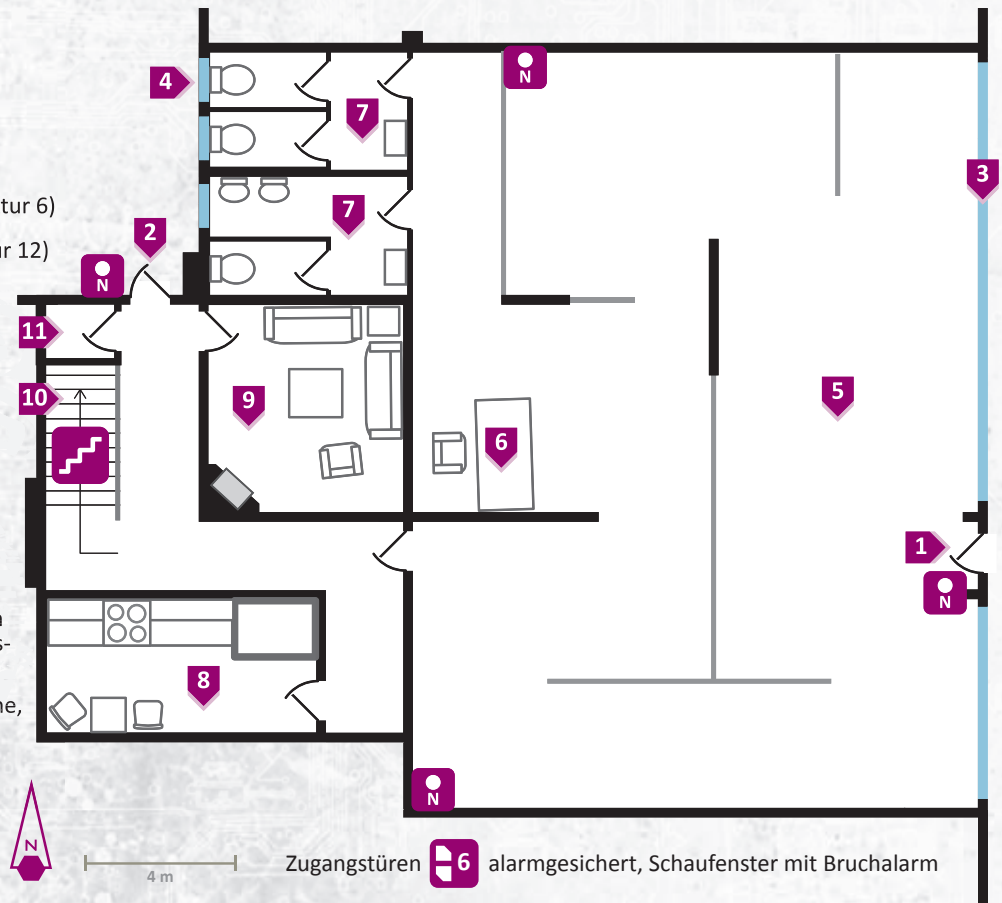
Die AR an diesem düsteren Ort ist schlicht und nahezu schmucklos gehalten. Sie geht nicht auf die einst lebenden Träger ein, sondern nur auf ihre Bodytech. Dort sind die Informationen aber umso detaillierter, und so ist die Ausstellung ein Mekka für jeden Biotechbegeisterten und Cyberwarefeti-schisten.

Ein Besuch in den *Körperwelten* ist eine unwirkliche und stille Erfahrung. Als Erstes muss man von der Existenz dieses Ortes erfahren, danach muss man im Hamburger Cyber-Untergrund seinen Wunsch äußern, diesen Ort zu betreten. Ich bin lange durch die diversen Clubs des Untergrunds gezogen und habe praktisch überall diffuse Andeutungen gemacht. Ich kann beim besten Willen nicht mehr sagen, wer nun mein Türöffner war.

- ◆ Keine Angst, dass du deine Mitgliedschaft durch deine Veröffentlichung verspielist?
- ◆ Cosmic
- ◆ Vielleicht habe ich ja die Erlaubnis, hier Werbung zu machen?
- ◆ Blue Chrome
- ◆ Also kennst du den Besitzer?
- ◆ Cosmic

GALERIE

- 1 Glastür zur Prachtstraße (Struktur 6)
- 2 Metalltür/Notausgang (Struktur 12)
- 3 Schaufenster (Struktur 7) mit integriertem Bruchalarm
- 4 Kleine Kippfenster (Struktur 4)
- 5 Ausstellungsräume mit beweglichen Wandmodulen
- 6 Schreibtisch mit integriertem Safe (6, 6, Struktur 14)
- 7 Toiletten
- 8 Teeküche mit Tresor zum Wegschließen der wertvollsten Stücke außerhalb der Öffnungszeiten
- 9 Kleiner Salon (Kundengespräche, Ruheraum, Arbeitsplatz)
- 10 Aufgang zum OG (Wohnung der Galeristin)
- 11 Zugang zum Keller (Magazin)



Als letzten Schritt bekommt man via Matrix eine Einladung mit der Adresse, einem Zeitslot für den Besuch und einer Kontonummer, auf die man die Eintrittsgebühr überweist. Nur während dieses Slots kann man mit der beigefügten Codesequenz die Ausstellung betreten und wird sich dort allein wiederfinden. Selbstredend verpflichtet man sich mit der Annahme der Einladung, Stillschweigen über die Adresse zu bewahren.

- ❖ Es gibt allerdings mindestens einen Infobroker in Hamburg, der diese Information verkauft.
- ❖ Kôkinsei

Die wildesten Gerüchte ranken sich um diesen Ort: Wer ist der Besitzer der Körperwelten? Die Alien Queen? Einerseits sieht ihr die Geheimnistuerei nicht ähnlich. Andererseits hätte sie den Einfluss und die Mittel, um solch eine Sammlung zusammenzutragen. Ist es daher ein wenig stiller um sie geworden?

Andere vermuten eine einflussreiche Größe der Hamburger Unterwelt oder der Schatten hinter der Ausstellung. Wer sich im Cyber-Untergrund auskennt, weiß, dass einige mächtige Vory, Runner und Schmidts im *Empire* verkehren. Es wäre also gut möglich, dass einer von ihnen die Ausstellung besitzt.

Es ist aber auch einem Exec oder einer reichen Privatperson als dunkles Hobby zuzutrauen. Genug Geld haben viele in Hamburg, und verbunden mit Macht und Langeweile kommen selbst die biedersten Hanseaten auf ungewöhnliche Hobbys.

- ❖ Du wirst uns also nicht verraten, wer dahintersteckt?
- ❖ Cosmic

Wer sind die Ausgestellten? Hier gibt es zwei Gerüchte: Zum einen soll es sich bei den ausgestellten Metas größtenteils um ehemalige Besucher handeln, die nach ihrem Aufenthalt ihren Körper für den Fall ihres Todes der Sammlung spendeten.

Die andere Theorie ist ungleich düsterer, aber auch unwahrscheinlicher: Medusa und/oder Tamanous sollen die Hoflieferanten des unbekannten Besitzers sein. Es widerspräche zwar ihrer **üblichen** Vorgehensweise, aber möglich ist mittlerweile alles.

Gibt es eine vierte Ebene? Ein Stammgast des *Empire* äußerte mir gegenüber, dass er alte Baupläne der Tiefgarage ausgegraben habe. Angeblich habe diese vier Ebenen gehabt. Ich persönlich kann das nicht bestätigen, ich habe keinen versteckten oder anderweitig getarnten Abgang in eine weitere Ebene entdeckt. Gerüchte über eine noch exklusivere Sammlung gibt es auch zu anderen Orten wie den *Infernos* oder dem *P-One* in München. Wahlweise sollen hier die engsten Freunde der Alien Queen ausgestellt sein, oder der Aztech-Exec, der hinter all dem steckt, hat hier mehrere sezierte Cyberzombies versteckt, deren Existenz würde, wenn dies öffentlich würde. Ich persönlich gebe nichts auf solche Verschwörungstheorien.

GALERIE SHIA TANASHIKA IN DÜSSELDORF

GEPOSTET VON: ABEEMICK

Am Nordrand des Bezirks 3 in Düsseldorf, an der Grenze zwischen Stadtmitte und Friedrichstadt, be-

EIN GANG DURCH DIE GALERIE MIT WELTKUNST

Wir betreten die Tanashika-Galerie an einem Samstagabend und sind wieder einmal völlig überwältigt: Direkt nach dem Betreten umweht uns sofort das erste Stück der aktuellen Ausstellung: Feinste Gespinste aus verschiedensten Materialien durchziehen scheinbar schwerelos das Foyer, und wir suchen vergeblich nach verborgenen Aufhängungen. Ist es wirklich Magie?

Man nimmt uns die Garderobe ab und bietet uns edlen Yamazaki-Sake in passenden weißen Tonschalen an. Wir bleiben beim Mineralwasser, um uns auf die Kunst zu konzentrieren.

Kuroi mono nennt sich der anonyme Künstler, *Schwarze Sachen*. Doch seine Kunst ist hell und der japanischen Avantgarde im Sinne des Gutai treu ergeben: Das Material erscheint nicht bearbeitet, es wirkt nahezu lebendig. Nahezu schwebend, geisterhaft wirkt seine Erstlings-Reihe *Utagau koto o shiranai*, und entgegen des Titels sagt uns der Künstler unglaublich viel. Von Raum zu Raum führt uns ein Traum von ätherischer Leichtigkeit. Vergebens halten wir nach dem jungen Talent Ausschau. Wie Madame Tanashika uns mitteilt, meidet ihr jüngster Schützling die Öffentlichkeit. In kürzester Zeit verschwinden an vielen Kunstwerken die AR-Tags mit den überaus fairen Preisen. Wir sind offensichtlich nicht die Einzigen, denen Shia Tanashikas neueste Entdeckung gefällt. Von diesem Künstler werden wir in nächster Zeit hoffentlich mehr sehen, wir werden weiter berichten!

findet sich in der Graf-Adolf-Straße 49 die landesweit bekannte Galerie Shia Tanashika. Die gleichnamige Galeristin ist die Adoptivtochter von Yohiro Tanashika, dem ehemaligen Geschäftsführer von MCT ADL, der seit Jahrzehnten Vorsitzender der *Deutsch-Japanischen-Gesellschaft an Rhein und Ruhr* ist. Shia ist die Tochter von Momo und Naomi Ichiga, die bei einem Autounfall getötet wurden, als sie fünfzehn Jahre alt war. Mit gerade einmal 22 Jahren übernahm sie vor sechs Jahren die Leitung der Galerie, die sich seit rund sieben Jahren auf dem hart umkämpften Kunstmarkt behaupten kann. Aktuell gilt Shia neben dem Kölner Cooke Maroney als wichtigste Kunsthändlerin des Plexes.

- ❖ Momo Ichiga war damals Leiter der Ichiga-Nitama Immobilien GmbH in Düsseldorf, einer Strohfirma des Makahashi-Gumi. Der „Unfall“ ging wahrscheinlich auf das Konto der Gasperis.
- ❖ Stout

Die 300 Quadratmeter großen Ausstellungsräume an der großen Prachtstraße sind strahlend weiß ausgekleidet, warmes indirektes Licht verhindert eine klinische Atmosphäre. In diesem schlichten Ambiente stellt Tanashika Werke ständig wechselnder Künstler aus, und dank ihres Gespürs bleibt ein Kunstwerk selten länger als ein paar Tage in ihrer Obhut.

- ❖ Tatsächlich fliegen Kunstwerke nach zwei Wochen aus der Galerie, wenn sie nicht verkauft wurden. Shia kennt kein Erbarmen. Sie gibt jedem eine Chance, der sie überzeugt – aber ihre Galerie ist kein Parkplatz.
- ❖ Cosmic

Eine Spezialisierung ist in der Galerie nicht erkennbar: Neben klassischen Yohaku-no-bi-Gemälden findet man Erwachte Kunst mit Gutai-Anleihen für die eher konservativen Execs der Japanokons, lebende Bilder aus gezüchteten Pflanzen im Superflat-Stil, die so manchen Eingangsbereich der Rhein-Schickeria zieren, und viele der derzeit angesagten Neo-wabi-sabi-Trideo-Installationen.

Shias jüngster Schützling ist Kuroi mono, ein noch vor Monaten gänzlich unbekannter Erwachter Bildhauer, dessen filigrane Werke ebenso schlicht und sanft wie spektakulär sind.

Shia Tanashika sieht sich in erster Linie als Geschäftsfrau: Kunst ist für sie eine Ware, und Künstler sind eine Ressource. Sie versteht es, vor allem junge, unbekannte Metamenschen für sich und ihre Galerie zu gewinnen und sie dann innerhalb kürzester Zeit zu gefeierten Stars zu pushen. Ebenso schnell reicht sie ihre erfolgreichen Schützlinge dann aber an befreundete Agenten weiter und widmet sich anderen unentdeckten Künstlern.

- ❖ Es gab noch nie einen Skandal, obwohl ihre Verträge teils skandalöse Bedingungen enthalten. Entweder arbeiten ihre Rechtsanwälte sehr diskret, oder sie hat andere Wege, um sich unliebsamer Geschäftspartner zu entledigen.
- ❖ [Freiherr]
- ❖ Ich teile die Vermutung, dass die Frau Kontakte zum Makahashi-Gumi hat, wenn sie nicht gar ein Mitglied der Yakuza ist. Einer ihrer ersten Schüler begehrte wohl auf, als sie ihn wie einen Sklaven weiterverkaufte. Man fand seine Leiche drei Wochen später im Rhein. Man hatte ihm vor dem Tod die Hände abgetrennt ...
- ❖ Stout

Der immer noch gewaltige Einfluss ihres Vaters auf MCT hilft offensichtlich auch Shia, denn mehrere Publikationen der zu MediaSim gehörenden Funke-Mediengruppe und anderer Tochterfirmen unterstützen die Bemühungen der Galeristin immer wieder mit äußerst wohlwollenden Artikeln und Interviews.

DIE PREUSSENSTIFTUNG

GEPOSTET VON: FREIHERR

GESCHICHTE DES GRÖSSTEN KUNSTRAUBS DER WELT

Der perfekte Kunstraub ist nicht etwa der klammheimliche, unentdeckte Diebstahl, sondern die in aller Öffentlichkeit stattfindende Aneignung, die nicht nur nicht sanktioniert, sondern auch noch gutgeheißen wird. Wie wäre es, wenn ihr für euren Raubzug auch noch öffentlichen Beifall und Spendengelder empfangt? Hier ist die Geschichte einer Institution, die diese Scharade vor mehr als vierzig Jahren durchgezogen hat und immer noch erfolgreich betreibt.

GEBOREN IM STATUS F

Als am 28. September 2039 in Berlin der Status F ausgerufen wurde, versank die Stadt im Chaos. Mit ihr drohten auch die zahlreichen Museen, historischen

Gebäude und Kunstsammlungen unterzugehen, mit denen sich die Stadt zierte. Ohne den Schutz der Polizei war niemand da, der sich zwischen die Kulturgüter und die Plünderer und Vandalen gestellt hätte – niemand außer „einer Gruppe kunstaffiner, wohlhabender Bürger der Stadt“. Inmitten des anarchischen Chaos in Berlin gelang es ihnen, den Berliner Kulturschatz (oder zumindest weite Teile davon) vor der Zerstörung zu bewahren.

So zumindest lautet die Gründungslegende der Preußenstiftung (PSt), jener einflussreichen Kulturanstalt, die in der Folgezeit aus dem Zusammenschluss der couragierten Kunstfreunde entstand. Wie viel davon der Wahrheit entspricht, ist schwer zu sagen, aber es mag euch schon aufgefallen sein, dass ich dieser Gründungslegende nicht über den Weg traue.

STIFTUNG

Tatsache ist, dass im Chaos jenes schicksalhaften Herbstes 2039 der Kulturschatz Berlin Schaden nahm. Doch es hätte schlimmer kommen können: Etliche Personen, die sich in den Kunstgalerien und Magazinen des brennenden Berlins bedienen wollten, stießen auf unerwarteten Widerstand oder bezahlten ihre Gier gar mit dem Leben: Schwer bewaffnete und paramilitärisch organisierte Verteidiger waren „zum Schutz“ jener Institutionen angeheuert worden. Zugegeben, dieses Vorgehen verhinderte die völlige Zerstörung des kulturellen Vermächtnisses der Stadt. Doch es begründete auch einen Besitzanspruch der entstehenden PSt über die Gebäude, die geschützt wurden, und selbstverständlich auch über die wertvollen Sammlungen, die sich darin befanden.

Dieser Anspruch ist äußerst clever verpackt: Die PSt firmiert als Kulturstiftung und suggeriert damit eine Gemeinnützigkeit, und der Bezug auf Preußen betont das Engagement für Berlin und für die Vergangenheit der Stadt. Die Gründer müssen bereits damals im Hinterkopf gehabt haben, dass der Status F nicht für alle Ewigkeit bestehen würde. Indem sich die Stiftung als Instanz präsentiert, die all jene Museen und Schlösser „für das Volk“ verwaltet, nimmt sie Kritikern den Wind aus den Segeln.

Natürlich rümpfen die Bürger ihre Nasen ob des elitistischen Gehabes, das die Kulturliebhaber im Windschatten der PSt an den Tag legen, doch grundsätzlich verrichtet die Stiftung in den Augen des Mannes von der Straße ein „gutes Werk“. Die Bewahrung des Kulturschatzes der Stadt – das ist doch nichts Verwerfliches, oder? Die Wirklichkeit ist, wie so oft, ganz anders.

RETTET DER KULTUR - SELBSTDARSTELLUNG UND WIRKLICHKEIT

Studiert man die Statuten der PSt im Detail, stellt man fest, dass Gemeinnützigkeit ein geduldiger, vor allem aber ein dehnbarer Begriff ist. Ja, die Stiftung verpflichtet sich, Kunst auszustellen und einem Bildungsauftrag für die Öffentlichkeit nachzukommen. Sie kann aber trotzdem frei entscheiden, welche Exponate sie ausstellt und welche Räumlichkeiten sie für wen zugänglich macht.

DIE PREUSSENSTIFTUNG IM ÜBERBLICK

Hauptsitz: Schloss Sanssouci, Potsdam (Freistadt Berlin)

Stiftungsvermögen: Offiziell 17,3 Mrd. Euro. Allerdings gibt es für die meisten Vermögensgegenstände der Stiftung, z. B. das Schloss Sanssouci und etliche Kunstobjekte, keine Marktpreise, weswegen sie zu eher symbolischen Preisen bewertet werden. Das tatsächliche Stiftungsvermögen dürfte um ein Vielfaches höher liegen.

Stiftungszweck gem. Statuten: „Bewahrung des Kulturschatzes in Preußen“ (Annex vom 03.04.2077: „und in anderen Kulturregionen des deutschen Sprachraums“); „Zugang der Öffentlichkeit zu Gebäuden, Kunstwerken und weiteren kulturellen Errungenschaften gewährleisten“; „Leistung eines Beitrags zur gesellschaftlichen Bildung und Erziehung“

Geschäftsführung: Dr. Sara Rosskotten (38)

LIEGENSCHAFTEN (AUSWAHL)

Schloss & Park Sanssouci (Potsdam): Hauptgebäude (Hauptsitz der Stiftung), Neues Palais, Orangerieschloss, Neue Kammern, Bildergalerie, Ruinenberg, Friedenskirche, Chinesisches Haus, Römische Bäder, Schloss Charlottenburg

Museumsinsel (Berlin): Alte Nationalgalerie, Berliner Dom, Berliner Museum, Pergamonmuseum, Beteiligung am Pergamon-Hotel

Alter Getreidespeicher am Großmarkt (Berlin): Schwer bewachtes Archiv und Magazin der Stiftung

Schweriner Residenzschloss (Norddeutscher Bund)

Semperoper (Dresden/Sachsen)

Schloss Moritzburg (bei Dresden/Sachsen)

Schloss Krauschwitz (Oberlausitz/Brandenburg)

Warenhaus (Görlitz/Brandenburg)

Deutsches Museum (München/Bayern)

Lenbachhaus (München/Bayern)

Schloss Neuschwanstein (Füssen/Württemberg)

Staatliche Münze (Sonderrechtszone Karlsruhe)

Schloss Dyck (Jüchen/Rhein-Ruhr-Plex)

BEKANNTE KUNSTGEGENSTÄNDE (AUSWAHL)

Amor als Sieger (Gemälde; Caravaggio)

Originalmanuskript des Klassikers *Vom Kriege* (Marie & Carl von Clausewitz)

Hieronymus Holzschuher, Madonna mit dem Zeisig (Gemälde; Albrecht Dürer)

Tiger-Zyklus (Gemälde-Ensemble; Isabelle Dutoit)

Die Klosterstraße, Schildhorn an der Havel und weitere (Panorama-)Gemälde (Eduard Gaertner)

An den Wassern zu Babel, Blume und Früchte (Gemälde; Paul Klee)

Perikles (Antike Büste; Kresilas von Delphi zugeschrieben)

Im Wintergarten, Landhaus in Rueil, Nana (Gemälde; Eduard Manet)

Mann mit Goldhelm, Selbstbildnis mit Samtbaret (Gemälde; Rembrandt van Rijn)

Prinzessinnengruppe (Skulptur), *Fechtstunde* (Grafik), *Pferdekopf* (Fragment der Original-Quadriga auf dem Brandenburger Tor; Johann Gottfried Schadow)

Disputierende Mönche, Drachensteigen, Engländer in der Campagna und 5 weitere Gemälde (Carl Spitzweg)

Das Glas Wein, Junge Dame mit Perlenhalsband (Gemälde; Jan Vermeer)

Der andere (und noch wichtigere) Aspekt ist, dass die Stiftung den Kulturschatz nicht nur verwaltet, sondern in ihr Eigentum übernommen hat. Vormaliger Eigentümer war das Land Berlin – also das Volk. Mit anderen Worten: Die PSt hat im großen Stil die Bürger enteignet, und sie kann Bild A oder Gebäude B nach Belieben und völlig legitim verkaufen.

- Es ist vielleicht ganz hilfreich, zu verstehen, dass eine Stiftung sich selbst gehört. Das Vermögen ist nur dafür da, um dem Stiftungszweck zu dienen, und darüber wacht ein Stiftungsrat. Wer den Stiftungsrat kontrolliert, der kontrolliert auch das Vermögen und kann damit im Grunde machen, was sie oder er möchte. Und wenn, wie bei der PSt, eine Gemeinnützigkeit anerkannt wird, operiert die Stiftung auch noch weitestgehend steuerfrei.
- Heisenberg

MODUS OPERANDI

Mit der PSt ist immer zu rechnen, wenn es um Kunst geht – inzwischen auch außerhalb des Berliner Plexes. Besser, ihr macht euch damit vertraut, wie der Laden vorgeht und wer das Sagen hat.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Nachdem die Stiftung lange Jahre von Hermann Riese geführt worden war, trat dieser 2077 völlig überraschend ab. Er ist der PSt allerdings freundschaftlich verbunden geblieben und nimmt regelmäßig an Ver-

anstaltungen des Förderkreises teil. Seine Nachfolgerin ist die Juristin Sara Rosskotten.

- Riese ist wohl Opfer einer richtig hässlichen Entführung geworden, die ihn traumatisiert hat. Seine Nachfolgerin zeigt sich nur mit einem massiven Aufgebot von Bodyguards in der Öffentlichkeit.
- Cynic
- ... die interessanterweise von der Schwarzen Garde stammen, der PSD-Sparte (Personal Security Detail) der Schwarzen Sheriffs.
- Russian Standard Troll

Der Geschäftsführung obliegt es, die strategischen Vorgaben des Stiftungsrates operativ umzusetzen. Dr. Rosskotten hat es in ihren vier Jahren im Amt geschafft, der Stiftung ihren Stempel aufzudrücken: Die PSt tritt deutlich gediegener und dezenter auf, als es noch unter dem hemdsärmeligen Macher Riese der Fall war. Als ehemalige Konzernlobbyistin versteht sich Rosskotten besser als ihr Vorgänger darauf, mit Zwischentönen zu arbeiten und Verhandlungspartner innerhalb wie außerhalb der Stiftung an die Wand zu spielen.

- Rosskotten ist eine aparte, einnehmende Erscheinung. Sie gilt als eingefleischter Single und Workaholic. Die einzigen Privattermine, die sie sich gönnt, sind morgendliche Langstreckenläufe durch verschiedene Parks des Plexes. Wer also eine Möglichkeit sucht ...
- Gr1mm

STIFTUNGSRAT

Auch wenn die Geschäftsführung als das Gesicht der Stiftung nach außen gilt, werden die grundsätzlichen, wegweisenden Entscheidungen durch den neunköpfigen Stiftungsrat getroffen. Neue Mitglieder werden durch einstimmigen Beschluss des Gremiums auf Lebenszeit berufen (wobei es einem Mitglied natürlich freisteht, das Amt freiwillig niederzulegen). Der Rat trifft sich einmal im Monat, bei Bedarf gibt es zusätzliche Treffen. Anfang April findet im Berliner Pergamon-Hotel das große Jahrestreffen statt, zu dem auch die Presse und Mitglieder des Fördervereins geladen sind.

Unter dem Vorsitz des Elfen **Dr. Arno von Trotha** (69), Spross eines alten preußischen Adelsgeschlechts, hat sich im Rat eine illustre Runde versammelt. Ältestes Mitglied des Gremiums ist **Dr. Maximilian von Sandretzky** (91), ein Großgrundbesitzer und Kunstmäzen aus Ostprignitz. Er trägt den Spitznamen „Strammer Max“, da er gerne mal einen über den Durst trinkt und schon bei so mancher Abendveranstaltung für unfreiwillig komische (meistens eher peinliche) Szenen gesorgt hat. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die anderen Ratsmitglieder den Tag herbeisehnen, an dem der hochbetagte Adelige „über die Spree“ geht – doch Sandretzky, der selbst im Alkoholdelir mehr über Kunst weiß als die meisten Experten, scheint noch nicht bereit, ihnen diesen Gefallen zu tun.

- ❖ Nicht nur die: Sandretzkys Sitz gilt als die offensichtliche nächste Vakanz im Stiftungsrat. Viele Aspiranten haben sich in Position gebracht und werden zunehmend ungeduldig. Vielleicht beschließt bald jemand, „nachzuhelfen“.
- ❖ Cynic
- ❖ Der Vorsitzende ist ebenfalls eine interessante Gestalt. Vom Alter her müsste er einer der ersten Elfen sein, die in der ADL geboren wurden. Komisch nur, dass das alte Geschlecht derer von Trotha als erloschen galt, bevor Arno auftauchte.
- ❖ Schnibbler

Die meisten Ratsmitglieder sind Angehörige des Berliner Elite: Über **Dr. Isabelle Jandorf** (54) beispielsweise, die BERWAG-Kulturdirektorin, muss an dieser Stelle nichts mehr gesagt werden. Mit der Historikerin **Dr. Salomé Cuesta** (71) von der AGC ist eine weitere Angehörige eines großen deutschen Konzerns vertreten. **Steffen Hafemeister** (56) zieht mit seinen Immobiliengeschäften weit über den Bezirk Spandau hinaus die Strippen und ist in Berlin bestens vernetzt. Die Zwergin **Mia Ossiewitz** (46), Erbin einer renommierten Fachkanzlei, steuert juristischen Sachverstand bei, und mit **Katharina Winkelmann** (43) konnte eine der profiliertesten Pädagoginnen der ADL für die Stiftung gewonnen werden, die – wie Cuesta – zudem die Interessen der Stiftung in den Berliner Kultur- und Bildungsausschüssen vertritt.

- ❖ Salomé Cuesta entspricht in vielerlei Hinsicht nicht dem Bild des typischen Faustianers. Tatsächlich gehört sie zur alten Garde der Magiervereinigung.
- ❖ Eldrewitsch

Nur zwei Ratsmitglieder sind nicht an der Spree zu Hause: Der Hamburger Professor **Denis Bolat** (59)

zählt zu den führenden Kunsthistorikern Europas, was ihn wie kaum einen anderen für seine Position im Rat qualifiziert. Deutlich weniger offensichtlich ist die Qualifikation des neuesten und jüngsten Gremiumsmitglieds, **Dr. Sorin Sczakiel** (32), eines wissenschaftlichen Mitarbeiters an der Uni München. Seine Berufung in den Rat im Jahr 2078 warf Fragen auf. Der junge Mensch ist ein hochintelligenter und charismatischer Zeitgenosse und dazu ein brillanter Forscher. Doch sein Stern ist erst im Steigen begriffen, und niemand hatte ihn auf dem Schirm, bis er deutlich wahrscheinlichere Kandidaten für den damals vakanten Ratssitz austach.

- ❖ Ich weiß sicher, dass auch Sczakiel magisch begabt ist, diesen Umstand aber verheimlicht. Ich tippe auf die Schwarze Loge.
- ❖ Magistra
- ❖ Wohl kaum. Nebelherr hat ihm den Ratssitz verschafft. Trotzdem ist er nicht der, der er zu sein vorgibt. Ich halte ihn für einen Drake oder gar für ein Alter Ego von Nebelherr persönlich.
- ❖ A-Hörnchen
- ❖ Beides ist unwahrscheinlich. Sczakiel ist ziemlich umtriebig, sowohl im akademischen Umfeld als auch im Nachtleben Münchens und Berlins. Es würde selbst den Terminplan eines so umtriebigen Drachen wie Nebelherr sprengen, wenn er sich auch noch als Sczakiel ausgeben würde. Wegen der Drake-Theorie: Nebelherr ist kein Großer Drache, er hat keinen Anspruch auf ein Drake-Gefolge.
- ❖ Schrutan
- ❖ Was hat eigentlich Nebelherr mit der Preußenstiftung zu tun?
- ❖ Gr1mm

GESCHÄFTSMODELL KULTUR

Kommen wir zum Geschäftlichen. Ein Museum zu betreiben ist eine teure Angelegenheit: Personal, Sicherheit, Strom und ständiger Renovierungsbedarf bei alten Gemäuern und alten Kunstwerken verschlingen Unsummen. Würde man all die Unterhaltskosten auf die Eintrittspreise umlegen, wären Museen für Normalbürger unerschwinglich. Doch gerade dieser Zielgruppe soll, zumindest laut Stiftungsstatuten der PSt, ein Sinn für Kunst vermittelt werden. Obendrein ist die Stiftung ständig darum bemüht, weitere Kunstgegenstände und historische Liegenschaften zu erwerben, was weitere Geldmittel verschlingt – zuerst beim Erwerb und später für den Unterhalt. Wie kann all das gelingen?

Konfrontiert mit diesem Problem, hat die PSt kreative Lösungen gefunden: So werden die Kunstgegenstände nicht nur ausgestellt, sondern auch entgeltlich verliehen, hauptsächlich an Konzerne und konzerngeführte Museen. Je bekannter das Kunstwerk, desto höhere Leihgebühren kann die Stiftung verlangen. Häufig werden ganze Sammlungen thematisch komponiert und publikumswirksam in eigenen Räumlichkeiten ausgestellt, um sie anschließend möglichst teuer zu verleihen. Manchmal kommen auch Konzerne auf die PSt zu, weil sie zu einer bestimmten Veranstaltung eine thematische Untermalung durch Kunstgegenstände wünschen. Weiterhin werden auch die Ausstellungsräume vermietet, typischerweise als

Kulisse für Konzern- oder konzernübergreifende Veranstaltungen. Hier hat die Eventmanagement-Sparte die Federführung und bietet einen Rundumservice, Catering und Sicherheit inklusive.

Damit verbunden ist die dritte (und vermutlich wichtigste) Einkommensquelle der Stiftung: Die Veranstaltung von Spendengalas, auf Konzerndeutsch „Fundraising“ genannt. Auf zahlreichen Veranstaltungen erhalten Konzerne und wohlhabende Privatpersonen die Gelegenheit, unter ihresgleichen die eigene Affinität für Kultur, Kunst und Bildung herauszustellen. Gleichzeitig sind die Veranstaltungen der PSt, die im gesamten deutschsprachigen Raum stattfinden, großartige Gelegenheiten für die oberen Zehntausend, sich untereinander noch weiter zu vernetzen. Das macht die Events auch jenseits des vorgeschobenen altruistischen und kulturellen Zwecks interessant. Je nach Veranstaltungsrahmen und verteilter Prominenz auf der Gästeliste gehen die Eintrittskarten für vier- bis fünfstellige Eurobeträge über den Tisch.

Den Netzwerkgedanken nutzt die PSt wiederum aktiv, um nicht nur für die eigene Causa zu werben. Angeblich organisiert die Eventabteilung auf Wunsch von zahlenden Kunden Veranstaltungen, um eine Geschäftsanbahnung zwischen Parteien zu ermöglichen, die außerhalb eines solchen Rahmens kaum miteinander ins Gespräch kämen. Frei nach dem alten Sprichwort: „Kunst bringt Gunst!“

Insgesamt gelingt es der PSt nicht nur, die Kosten zu decken, es ist ihr sogar möglich, kontinuierlich Überschüsse aufzubauen. Eine eigene kleine Investmentabteilung ist ausschließlich damit beschäftigt, diese Gelder gewinnbringend anzulegen, bis sie zum Erwerb einer neuen Liegenschaft oder eines neuen Kunstobjekts benötigt werden. Es ist also derzeit nicht zu befürchten, dass die Stiftung jenen Ausverkauf wiederholt, mit dem sie sich in den ersten Jahren ihrer Existenz Kapital beschaffte.

- Solange niemand damit beginnt, die Einkommensquellen zum Versiegen zu bringen.
- Corpshark

DER FÖRDERVEREIN: VERNISSAGE DER EITELKEITEN

Die Mitgliedschaft im Förderverein ist so etwas wie die Dauerkarte für die Veranstaltungen der Stiftung. Privatpersonen und Unternehmen können ihren jährlichen Mitgliedsbeitrag frei wählen (solange er den Mindestbetrag von derzeit 35.000 Euro pro Jahr übersteigt). Die Förderer werden namentlich im Jahresbericht der Stiftung erwähnt – auf einer Liste, die nach Höhe des geleisteten Beitrags geordnet ist. Ist die bloße Nennung im Jahresbericht schon eine Möglichkeit, um in Kulturkreisen Anerkennung und Neid hervorzurufen, bleibt es den wahrhaft Reichen vorbehalten, um die vorderen Listenplätze zu konkurrieren. In den vergangenen Jahren wurde sogar der Drache Nebelherr vom kostspieligen Spitzenplatz auf der Liste verdrängt, auch wenn sich die jeweiligen Mäzene nie lange auf dem ersten Platz halten konnten.

Offiziell ist der Förderverein nicht organisiert, aber natürlich gibt es informelle Strukturen, die versuchen, auf den Stiftungsrat und die Geschäftsführung Ein-

fluss zu nehmen. Wer einen siebenstelligen Betrag pro Jahr in die Stiftung fließen lässt, der darf erwarten, dass ihr oder ihm Gehör geschenkt wird.

- So beantwortet sich wohl auch die Frage, was Nebelherr mit der Preußenstiftung am Hut hat: Er ist eines der spendierfreudigsten Mitglieder des Fördervereins.
- Gr1mm
- Nein, Nebelherrs Einfluss auf die Stiftung geht weit über den Förderverein hinaus und reicht bis ins Jahr 2038 zurück.
- Redahozen
- 2038? Da gab es die Stiftung doch noch gar nicht!
- Gr1mm
- Exakt.
- Redahozen

AKTIVITÄTEN UND PROJEKTE

Die mageren Jahre der PSt sind längst Geschichte. Anfang der 40er-Jahre sah das noch anders aus: Kunstwerke aus den Magazinen der Stiftung mussten verkauft werden, selbst von einigen Gebäuden musste man sich trennen, um andere Kulturschätze zu retten. In einigen Fällen kam es auch zu Tauschgeschäften, wobei kein Geschäft so spektakulär war wie der Sanssouci-Deal: 2063 ging das Schloss mitsamt Park als Spende der Draco Foundation an die PSt – sozusagen ein Wechsel von Stiftung zu Stiftung. Was die Nachlassverwalter des Großen Drachen Dunkelzahn im Gegenzug erhielten, ist nur dem innersten Kreis der PSt bekannt.

- Gerüchteweise handelte es sich um ein magisches Artefakt aus dem letzten Magiezyklus, das in einem Berliner Museumsdepot das Fünfte Zeitalter „verschlafen“ hatte.
- Degenhardt

Spätestens seit Mitte der 50er ist die Stiftung nicht mehr auf Konsolidierung und Existenzsicherung bedacht, sondern widmet sich dem Ausbau ihrer Sammlungen.

Allererste Priorität galt der Beschaffung jener Kunstwerke, die während des Berliner Status F verloren gingen. Im internen Jargon der PSt wird von „Wiederbeschaffung“ geredet, denn obwohl sie niemals Eigentümerin jener Gegenstände war, sieht sich die Stiftung als die Rechtsnachfolgerin jener Institutionen, die bestohlen wurden. Das ist natürlich völlig absurd, zeigt aber, wie sehr das nach außen propagierte Bild von den „Rettern der Kultur“ nach innen abgefärbt hat. In jener Zeit baute die Stiftung ihre Expertise in der Beobachtung des legalen, halblegalen sowie des Schwarzmarktes für Kunstgegenstände auf. Heutzutage wechseln nur wenige Kunstobjekte in der ADL den Eigentümer, ohne dass die PSt zumindest davon erfährt. In einem geheimdienstähnlichen Lagezentrum im Schloss Sanssouci werden offizielle und inoffizielle Berichte über Kunstdiebstähle gesammelt und Berichte von Informanten ausgewertet.

Besonderes Augenmerk richtet die Stiftung darauf, wenn sie selbst zum Opfer eines Kunstraubs wird. Über die Jahre hat sie sich den Ruf aufgebaut, besonders humorlos auf den Verlust eines Exponats

zu reagieren und, wenn es sein muss, den geraubten Objekten über Jahre hinweg hinterherzujagen. Kosten-Nutzen-Überlegungen scheinen dabei überhaupt keine Rolle zu spielen. Zweifellos geht es bei der demonstrierten Hartnäckigkeit darum, wenn nicht schon die Diebe selbst, so doch die Auftraggeber im Hintergrund abzuschrecken. Nicht selten wird die Wiederbeschaffung eines gestohlenen Kunstwerks mit einer glanzvollen Gala gefeiert.

Seit der Beendigung des Status F im Jahr 2073 engagiert sich die Stiftung auch in der Kulturpolitik der Stadt und nimmt Einfluss auf den Berliner Rat. Besonders wichtige Punkte auf der politischen Agenda der PSt sind – neben Fördergeldern und Projektmitteln, um die sie sich ungeniert bewirbt – städtebauliche Aspekte. Die Stiftung versteht sich als Gegenpol zu den Konzernen, die Berlin am liebsten mit modernen Repräsentations- und Funktionsbauten überziehen würden. Sara Rosskotten und der Stiftungsrat hingegen werben für Denkmalschutz und den Erhalt des traditionellen Stadtbildes.

Die PSt blickt mittlerweile auch vermehrt über den preußischen Tellerrand hinaus. Schwerpunkt waren und sind jene Allianzländer, bei denen infolge politischer Umwälzungen Kulturschätze in unklare Besitzverhältnisse gerieten: das ehemalige Königreich Sachsen etwa oder die Länder Süddeutschlands, die sich nach dem Kollaps des Süddeutschen Bundes neu ordneten. Dabei bleibt sich die Stiftung treu und bewahrt sich die Sensibilität im Umgang mit den Kulturräumen, deren Kunst sie raubt, pardon, erwirbt. „Akquisitionen früherer Jahre“ werden planvoll erweitert und zu einer stimmigen Sammlung vervollständigt.

Als Beispiel hierfür kann das **Schloss Neuschwanstein** gelten: Lange Zeit wurde der weltberühmte Besuchermagnet von der Bayerischen Schlösserverwaltung betreut, bis Bayrisch-Schwaben – und damit auch König Ludwigs Märchenschloss – nach der Auflösung des Süddeutschen Bundes an Württemberg fiel. Ein jahrzehntelanger Besitzstreit begann, der erst aufgelöst werden konnte, als Neuschwanstein ausgerechnet der PSt – den ungeliebten Saupreiß – angedient wurde. Geschichten von großzügigen Parteispenden und weiteren Geldzahlungen, die von Berlin nach München und Stuttgart gingen, sind natürlich frei erfunden ... Seitdem versucht die PSt, auch das **Schloss Linderhof** zu erwerben. Der aktuelle Eigentümer, der Tourismuskonzern Zenit AG, verweigert sich derzeit jedoch allen Verkaufsgesprächen.

- ❖ Wenn sich die PSt durchsetzt, wären alle drei Königsschlösser Ludwigs II. wieder in einer Hand.
- ❖ Redahozen
- ❖ Wieso? Schloss Herrenchiemsee gehört doch Nebelherr.
- ❖ Grimm

RITTER ODER SHERIFFS?

Wie ich schon berichtet habe, reagiert die PSt sehr empfindlich, wenn sie beraubt wird. Das Thema Sicherheit steht daher ganz oben auf der Agenda. Angesichts der großen Fülle an schützenswerten Objekten ist die Stiftung für die Sicherheitsdienstleister ein überaus interessanter Klient, weswegen sie Schlange

standen, um lukrative Aufträge an Land ziehen zu können. Das Rennen um den Exklusivvertrag machte letztlich Knight Errant, der Sternschutz belegte den undankbaren zweiten Platz.

- ❖ Das führte zu viel bösem Blut und schließlich zum Ausscheiden des Berliner Chefs der Allianz (der FBV-Versicherungstochter) aus dem Stiftungsrat. Der FBV und die Preußenstiftung haben sich seitdem nicht mehr viel zu sagen.
- ❖ Abeemick

Knight Errant ist innerhalb der Stiftung nicht unumstritten. In den letzten Jahren kam es mehrfach zu spektakulären Kunstdiebstählen, bei denen die Ritter ein unglückliches Bild abgaben. Dies öffnete die Türen für einen weiteren Sicherheitsdienstleister: Die Schwarzen Sheriffs haben mehrere Personenschutzkontrakte ergattert und sind inzwischen auch in den Objektschutz eingebunden. Damit hat Knight Errant aktuell keine Exklusivstellung mehr. Die Ares-Tochter gibt sich jedoch streitbar und schickt sich an, die Sheriffs wieder aus der Stiftung zu drängen.

- ❖ ... und die Schwarzen Sheriffs werden, wenn Renraku nach dem München-Debakel den erwarteten Rückzug aus dem Sicherheitsunternehmen vollzieht, zu einem Großteil Nebelherrs Dallmayr-Konzern gehören.
- ❖ Corpshark
- ❖ Bezeichnenderweise ist Schloss Charlottenhof im Park Sanssouci für jeglichen Publikumsverkehr gesperrt und steht angeblich exklusiv Nebelherr zur Verfügung.
- ❖ Cynic

SCHATTENSPIELE

Trotz des herausgestellten Images als „die Guten“ ist sich die PSt nicht zu schade, Runner anzuheuern, um ihre Ziele zu erreichen. Eine Besonderheit gibt es jedoch: Viele Aufträge – jene, die sich um die (Wieder-) Beschaffung von Kunstwerken drehen – werden nicht von einem Schmidt beauftragt. Stattdessen hat die Stiftung in der Matrix ein recht einfach einsehbares Auftragsboard eingerichtet.

Neben dem offensichtlichen Vorteil für Runner – sie müssen nicht erst darauf warten, bis sie angeheuert werden – gibt es auch einen gravierenden Nachteil. Es kann durchaus passieren, dass gleich mehrere Crews demselben Auftrag hinterherjagen und einander in die Quere kommen.

- ❖ Nicht selten erten Aufträge für die PSt in eine wilde Schnitzeljagd aus. Ob sich der ganze Ärger lohnt, muss jeder Runner für sich entscheiden. Die Bezahlung ist jedenfalls überdurchschnittlich gut.
- ❖ Abeemick
- ❖ Auch mit dem Auftragsboard verhält sich die Stiftung ziemlich clever. Typischerweise ist von der „Beschaffung“ oder dem „Auffinden“ eines Kunstwerks die Rede, weswegen ihr nicht der Vorwurf gemacht werden kann, sie würde zu einer Straftat verleiten. Außerdem geht es im Board immer um Kunstwerke mit ungeklärtem Besitzstatus, weswegen niemand das „beschaffte“ Exponat zurückverlangen könnte, wenn es in den Sammlungen der Stiftung auftaucht.
- ❖ Justizopfer

Daneben werden auch Aufträge vergeben, die komplexer sind und direkt beauftragt werden. Die Entscheidung für eine Auftragsvergabe erfolgt auf Geschäftsführungsebene, angeblich führt Roskotten manche Anwerbungsgespräche sogar persönlich. Beauftragte werden nur Runner, mit denen die PSt bereits in der Vergangenheit zusammengearbeitet hat und die sich als diskret und vertrauenswürdig erwiesen haben.

Natürlich kann es Runnern auch passieren, dass sie der PSt als Gegenspieler begegnen: entweder, weil die Interessen ihres Auftraggebers mit jenen der Stiftung konkurrieren, oder weil es um ein Zielobjekt geht, das sich in den Sammlungen der PSt befindet. Ich hatte bereits mehrfach erwähnt, dass die PSt Einbrüche überhaupt nicht mag, aber sie ist in ihrem Vorgehen sachorientiert. Während man die Jagd auf das entwundene Exponat niemals aufgeben wird, zeigt man sich den Shadowrunnern gegenüber normalerweise nicht sehr rachsüchtig. Im Gegenteil, wenn sie clever und diskret vorgegangen sind, kein Blutbad angerichtet und den Kunstgegenstand pfleglich behandelt haben, könnte die Stiftung gar auf die Idee kommen, sie ihrerseits anzuheuern.

- Aber wehe, wenn sich die Runner wie die Axt im Walde aufführen. Sachschaden (zumal an den Schätzen der Stiftung) wiegt dabei deutlich schwerer als Personenschaden ... Dann ist es denkbar, dass die PSt gezielt zur Jagd auf die Delinquenten bläst. Die Botschaft an die Schatten ist klar: Runner gehören zum Spiel dazu, aber wehe, sie halten sich nicht an gewisse Spielregeln.
- Blue Chrome

MITSPIELER FREISCHAFFENDE

GEPOSTET VON: HOUDINI

In einer idealen Welt hast du alle Fertigkeiten, die du für einen Kunstraub brauchst, im Team versammelt. Leider ist sie das nicht – und jedes Kunstwerk hat seine eigenen Herausforderungen. Dennoch kann man auch bei einem Einbruch vom klassischen Backup ausgehen. Einige von euch werden jetzt vielleicht die Nase rümpfen und sich fragen, wozu sie einen Straßensam, einen Adepten oder irgendeinen anderen Waffenspezialisten benötigen. Das ist jedoch eine sehr einseitige Sicht der Dinge. Denn trotz aller Raffinesse, die du an den Tag legst, müsst ihr immer an die Gegenseite denken. Wenn die Sache in die Hose geht, braucht ihr eine Lebensversicherung, die euch raushaut. Die Muskeln eures Teams sind nicht nur Muskeln. Sie sind auch eine ideale Ablenkung: Eine gut platzierte Schießerei holt die Aufmerksamkeit der Security im Zielobjekt zuverlässig ab – mehr, als ihre internen Sicherheitsprotokolle gut finden.

Ohne einen Decker oder (noch besser) Technomancer, der euch von der Matrix aus überwacht, werdet ihr kaum irgendwo reinkommen. Er schaltet Alarmer aus, überbrückt Vidstreams und macht euch damit unsichtbar, öffnet die Türen und ruft die Aufzüge ... und holt vorher ganz banal die Lage- und Wachpläne sowie die Überwachungsvids der letzten Stunden, damit ihr in Ruhe planen könnt. Natürlich löscht er

BERÜHMTE DIEBE UND EINBRECHER DER ADL

24 (weiblich, Norm) hat sich aus der Gosse in die Oberliga hochgearbeitet. Expertin aus dem Rhein-Ruhr-Plex für Sicherheitsfirmen und -systeme, Infiltrationen und Diebstahl. Gadgeteer, für eine Nicht-Deckerin durchaus versierte Matrix-Kenntnisse.

Soror (weiblich, Norm) ist eine ehemalige Ordensschwester aus Westfalen, die jedoch verstoßen wurde, als sie eine SURGE-Transformation erlebte. Inzwischen hat sie sich auf den Diebstahl von Kirchengütern in ganz Europa spezialisiert. Sie soll regelmäßig in Barcelona sein, in Westfalen gehört sie zu den meistgesuchten Verbrecherinnen; einer ihrer Hauptabnehmer soll im Süden der ADL beheimatet sein.

Tokeh (männlich, Norm, zugezogen), ist der derzeit wohl wagemutigste Fassadenkletterer im deutschsprachigen Raum. Er kann wortwörtlich Wände und Decken rauf- und runterlaufen, und das über weite Strecken. Er soll irgendeinem kletteraffinen exotischen Schutzgeist folgen.

- In die Liste gehört **Houdini** selbst rein: Seit zwei Jahrzehnten zählt er zur Spitze der ADL-Einbrecher (elfischer Adept eben) und kennt irgendwie jeden in der Szene. Früher war er vor allem im Ruhrplex tätig, mittlerweile operiert er ADL-weit und gilt als Experte für Überwachungstechnik und Sensorik.
- 24

auch eure digitalen Spuren, wenn ihr nicht ganz so elegant unterwegs wart ...

- Mal abgesehen davon, dass eine Einblendung der Security-Features auf deiner VR-Brille auch was wert ist. Auch wenn es aussieht wie Schattentanz, wenn du dich durchmogelst.
- 24

Kunst ist selten so klein, dass ihr sie in die Tasche stecken und rausspazieren könnt. Selbst ein gerolltes Gemälde in einer Schutzhülle kann zu unhandlich für ein Motorrad sein. Manchmal führt der Weg zu rein, raus und weg durch die Luft. Für all das braucht ihr jemanden, der euch und das Kunstwerk transportiert – und das ist der Rigger im Team. Von der kleinen Aufklärungsdrohne über den Umzugstruck bis zum Bergepanzer managt er alles, was eure Beute bewegt. Denn die kann auch mal aus ein paar Tonnen Marmor, Bronze oder Stahl bestehen. Ein Rigger macht euch den Weg frei, im Falle des Panzers auch wortwörtlich.

Ein eleganter Weg zum Ziel ist ein Spezialist für verdeckte Operationen. Als Sachverständiger, Kunsthändler, Installateur, Spediteur oder Sicherheitsbeauftragter hat er seine Nase in vielen Prozessen und Sammlungen und veranlasst Abholungen, Umstellungen und dabei einen Austausch des Kunstobjekts.

Für magische Sicherungen braucht ihr einen arkanen Spezialisten. Ein fähiger Schamane oder Magier ist hier das Teammitglied der Wahl. Natürlich lässt sich ein Geist auch durch brutale Gewalt ausschalten, aber dann habt ihr genau die Aufmerksamkeit erregt, die ihr eigentlich vermeiden wolltet.

DRAHTZIEHER

GEPOSTET VON: 24

Um zu verstehen, wer die Drahtzieher hinter Kunst- diebstählen sind, muss man verstehen, warum Kunst- gegenstände überhaupt entwendet werden.

AUF EIGENE RECHNUNG

„Blinder Kunstraub“ (also Diebstähle ohne einen Auftraggeber) ist eher selten, aber unter den richtigen Voraussetzungen für den Dieb am lukrativsten. Täter, die hoffen, heiße Ware zum Schwarzmarktwert veräußern zu können, benötigen ein entsprechendes Netzwerk (Hehler, private Kontakte zu potenziellen Käufern aus der Szene). Darüber hinaus müssen sie sich selbst um die Informationen über Aufenthaltsort, Sicherungsmaßnahmen, Duplikate und etwaiges Spezialequipment kümmern und die gesamte Operation vorfinanzieren.

- ❖ Oder je nachdem, wie schnell man das Diebesgut loswerden kann, Gedanken über die angemessene Aufbewahrung eines Kunstwerks (gerade bei alten Bildern oder Folianten) machen.
- ❖ Carte Blanche

Nur professionelle Kunstdiebe, die schon länger im Biz sind, verfügen über diese Ressourcen und sind in der Lage, einen solchen Raubzug eigenständig zu stemmen.

- ❖ Wobei es gerade unter Kunstdieben passionierte Sammler gibt, die die Kunst nur für sich und ihre eigene Sammlung stehlen.
- ❖ [Freiherr]

Eine Ausnahme sind Gelegenheitsdiebstähle (ihr wisst ja, Gelegenheit macht Diebe), die vor allem bei Shadowrunnern häufiger vorkommen. Gerade wenn man als Runner bei hochrangigen Zielen (Büros von Großkonzernen, Anwaltskanzleien wie die von Stark, Theissen & van der Mer, private Anwesen von Konzernschlipsen, Stars und Sternchen, Regierungsbeamten oder Unterweltbossen) einsteigt, stolpert man oft über wunderliche Dinge, darunter Kunstobjekte oder ganze Sammlungen.

- ❖ Wunderlich beschreibt es nur unzureichend. Leute, die Dinge, die ich in meiner Runner-Karriere alle gesehen habe ...
- ❖ Zwieblbloomz

Hier steht der Kunstraub nicht im Vordergrund des eigentlichen Runs, sondern ist ein glücklicher Zufallstreffer.

- ❖ Das setzt natürlich voraus, dass die Runner ein gewisses Verständnis mitbringen, um ein echtes Kunstobjekt von einem billigen Replikat zu unterscheiden.
- ❖ [Freiherr]
- ❖ Ach was. Erst wird eingesackt und dann mal gucken. Wofür gibt es Wissenssofts? Und Bonus ist Bonus.
- ❖ Ruhrork

AUF FREMDE RECHNUNG

Der Großteil an Kunst- diebstählen erfolgt auf Bestellung und gegen Bezahlung, die allerdings deut-

lich unter dem eigentlichen Schwarzmarktwert liegt. Diese Aufträge haben jedoch den Vorteil, dass der Auftraggeber ähnlich einem Schmidt oft bereits Informationen über das Kunstobjekt (oder ein Duplikat bei Einzelstücken), den Aufenthaltsort oder Sicherheitsprotokolle bereitstellt und man sich als Dieb oder Gruppe nicht darum sorgen muss, wie man die Ware in Geld umsetzt.

PRIVATE SAMMLER

Die meisten Auftraggeber sind tatsächlich private Sammler, Leute mit unheimlich viel Kohle (die sogenannten Einprozenter), die sich eigentlich alles leisten können. Nun sind aber nicht alle Kunstwerke frei käuflich, sondern befinden sich im Besitz von Museen, Konzernen, Regierungen oder anderen privaten Sammlungen. Sammler, die illegal erwerben, tun dies meist aufgrund ihrer Leidenschaft für die Kunst, das Objekt oder den Künstler. Um sich nicht zum Ziel von Kunstfahndern zu machen, erfolgt moderner Kunst- diebstahl überwiegend in Form der „Replacement-Strategie“: Das Original wird durch ein Duplikat ausgetauscht, und wenn alles gut läuft, sind alle Spuren erkaltet, bevor der Austausch auffliegt.

- ❖ Viele Kunstobjekte durchlaufen in regelmäßigen Abständen (die allerdings auch mal Jahre dauern können) Pflegeprozeduren durch einen Sachverständigen, daher ist es nur eine Frage der Zeit, bis eine Fälschung auffliegt – es sei denn, sie ist richtig gut. Ob das Museum oder der Sammler damit an die Öffentlichkeit geht (und sich der Peinlichkeit aussetzt), ist natürlich eine ganz andere Geschichte.
- ❖ [Freiherr]

In der ADL gibt es eine Reihe von bekannten Sammlern, von denen man in der Szene weiß, dass sie regelmäßig auf Kunstdiebe (oder die Schatten) zurückgreifen, um ihren Sammlungen neue Schätze hinzuzufügen.

- ❖ Natürlich tritt keines dieser Individuen als Schmidt auf. Diebstähle werden in der Regel durch Unterweltkontakte (Hehler), freischaffende Jobvermittler oder gut vernetzte Anwälte (wie STvdM) vergeben.
- ❖ Abeemick

Eva Beilstein-Schlieden, die (inzwischen mehrfach verjüngte) Witwe des früheren Geschäftsführers der AG Chemie, gilt als die bekannteste Kunst-Mäzenin in der ADL. Als Liebhaberin der schönen Künste (was in Bezug auf die schaffenden Künstler*innen auch wörtlich genommen werden kann) besitzt sie eine der größten Privatsammlungen auf deutschem Boden (angeblich unter ihrem hochgesicherten Anwesen in Baden-Baden), die selbst Nebelherrs Kollektion in den Schatten stellen soll.

- ❖ Frau Beilstein teilt ihre Leidenschaft im Übrigen mit dem alten Patriarchen der hanseatischen Darboven-Dynastie. Kunst verbindet anscheinend trotz aller anderen Differenzen.
- ❖ Corpshark

Dafür hat der bekannte Lebedrache vor allem ein Faible für historische architektonische Objekte wie Schlösser und Burgen oder andere massive Kunst- objekte wie zum Beispiel ein Banksy-Wandgemälde

auf einer ehemaligen Häuserwand, deren Überreste inzwischen in Herrenchiemsee stehen.

- ◊ Manchmal kommt es eben doch auf die Größe an. ;-) Falls es jemanden interessiert: Ich sammle darüber hinaus wertvolle Kirchenreliquien und -folianten sowie Ikonen. Je mehr sich die katholischen Kirchen ärgern, dass ich sie habe, desto besser.
- ◊ Herr Nebel

Neben Nebelherr scheint der Westliche Drache **Batavor**, ein Vasall Lofwyr's mit Horten in Hamburg und den Niederlanden, der inzwischen auch mit den Penosen verhandelt ist (#DP:Hamburg), ein Interesse für Kunst zu haben. Batavors Interesse gilt vor allem dem Schaffungsprozess von Kunst, weniger dem materiellen Wert. Angeblich nimmt er Kunstwerke auf einer eher „emotionalen Ebene“ mittels einer Form von Psychometrie wahr, die ihn von anderen Drachen unterscheidet. Besondere Kunstwerke mit einer reichen Geschichte sowie bestimmte magische Artefakte scheinen für ihn eine besondere Verlockung zu sein.

- ◊ Es gibt immer wieder Gerüchte um alte, starke magische Artefakte, denen eine „Aura“ eines Schutzgeistes nachgesagt wird. Anscheinend sucht Batavor gezielt nach solchen Artefakten und speziell nach Artefakten jenes Schutzgeistes, den die Metamenschen den Schöpfer nennen.
- ◊ Carte Blanche
- ◊ Auch die Namen von europäischen Großen Drachen mit gewissen Kunstinteressen wie Rhonabwy (Musik) oder Celedyr (alte Sprachen, Schriften) tauchen immer wieder auf.
- ◊ Schrutan

KONZERNE

Normalerweise würde man nicht davon ausgehen, dass Konzerne (als Entitäten, nicht als Einzelpersonen) Auftraggeber von Kunstdiebstählen wären. In der Tat würden sich Großkonzerne davor hüten, gestohlene heiße Ware in Konzerngebäuden zur Schau zu stellen, selbst wenn die Justiz aufgrund des exterritorialen Status legal nichts dagegen unternehmen kann.

- ◊ Ganz würde ich das nicht abtun. Du wärst überrascht, wie viele echte Kunstwerke als angeblicher Kunstdruck oder Reproduktion in irgendwelchen Konzernetagen hängen, weil sich das Management oder der CEO da was rauszieht, zu wissen, dass das Kunstwerk echt ist und auf illegalem Wege erworben wurde.
- ◊ Corpshark

Trotzdem sind Kunstdiebstähle im Auftrag von Konzernen häufiger, als man denkt. Es sind jedoch meist „Rückdiebstähle“ (also die Rückholung bereits gestohlener Objekte), die von Versicherungskonzernen in Auftrag gegeben werden. Zu den Auftraggebern gehören unter anderem die **Allianz SE**, die **Münchener Rück Versicherungsgruppe** (beides Tochterfirmen des FBV), die Versicherungen des **Schweizer Bankenvereins** (Saeder-Krupp), **Zurich Insurances** (Teil von **Zurich Investments**), die französische **Index-AXA** und die **Hanseatische Versicherungszentrale** (Teil der Hamburger Bankengruppe).

- ◊ Viele der Versicherungsdetektive und Kunstfahnder agieren hier als Schmidts, um Spuren zum Verbleib der Kunstgegen-

stände zu erhalten oder eine Runner-Gruppe zu beauftragen, das Objekt zu extrahieren, wenn der Aufenthaltsort ausfindig gemacht werden konnte. Ich habe euch mal die bekanntesten Kunstdetektive in der ADL zusammengestellt:

Zehra „Sahin“ Uzun (*2037, Norm): Kybernetisch verbesserte Chefermittlerin (vor allem Sensorik, daher der Name „Falke“) der Allianz aus Frankfurt, die oft mit Schatten-Aktiva der Frankfurter Schule zusammenarbeitet.

Urs Göpfert (*2026, Norm): Magischer Ermittler (mit Fokus auf Wahrnehmungszaubern) der Züricher Versicherungen aus der Schweiz; wird Nähe zum Siegfriedbund nachgesagt.

„Swoboda“ (Alter und Metatyp unbekannt, in den Dreißigern vermutet): Polnische Anarcho-Künstlerin, Hackerin und Matrix-Bloggerin aus dem Berliner Autonomen-Umfeld, die als freischaffende Ermittlerin (manchmal auch Diebin) tätig ist. Ziel ihrer Tätigkeit ist es weniger, Konzernen Geld zu sparen, als Kunst der Allgemeinheit verfügbar zu machen.

- ◊ Stout
- ◊ Der Vollständigkeit halber: An **[Freiherr]** müsst ihr euch wenden, wenn ihr im Süden der ADL oder in Österreich einen Kunstgegenstand (wieder-)haben wollt. Neuerdings soll er recht intensiv für einen gewissen Schlossbesitzer aus Salzburg tätig sein.
- ◊ 24
- ◊ Das kann ich weder bestätigen noch dementieren.
- ◊ [Freiherr]

Viele Kunstdiebe, die hofften, den Eigentümern (oder Versicherern) die Kunstwerke gegen ein Lösegeld (oft niedriger als die Versicherungssumme) zum Rückkauf anbieten zu können, mussten feststellen, dass es für die Besitzer (meist Sammler) oder Versicherungen eben noch billiger ist, eine Truppe Experten mit dem Problem zu betrauen, als mit den „Entführern“ zu verhandeln – nicht zuletzt, um ein Exempel zu statuieren.

- ◊ Wobei das natürlich so eine Sache ist, wenn es sich bei den Entführern um Syndikatsbosse handelt. Da kann die Sache für alle Beteiligten (inklusive der Runner) schnell ungemütlich werden.
- ◊ König
- ◊ Wobei es bei Artnapping nicht nur um Geld geht. Bei der Erpressung kann es sich um Informationen oder sonstige Gegenleistungen handeln, sodass auch viele andere Gruppen als nur die Unterwelt hier tätig sind. Selbst Sprawlguerilla-Gruppen stehlen manchmal Kunst, um damit politische Ziele durchzusetzen.
- ◊ Zeitgeist
- ◊ Trotz ihrer eigenen Aussage gehen Versicherungen auf Lösegeldforderungen ein. Üblich ist ein Zehntel des offiziellen Marktwertes, was ein fairer Satz ist.
- ◊ Gr1mm

Neben Konzernen gibt es natürlich noch andere Institutionen wie die **Preußenstiftung** oder die **Draco Foundation**, die immer wieder in derselben Kapazität wie Konzerne auftreten.

UNTERWELT

Immer häufiger werden Kunstwerke vom organisierten Verbrechen gestohlen oder Diebstähle durch

die Unterwelt in Auftrag gegeben. Diese Kunstwerke werden dann zur persönlichen Bereicherung (durch Verkauf an Sammler in Auktionen), als Geldanlage, zur Geldwäsche oder als schwer zu verfolgendes Zahlungsmittel verwendet. Gerade in diesem Bereich hält in der ADL die **Yakuza** alle Fäden in der Hand, um genauer zu sein der **Kabushiki-Kai**. **Miko Harimashi** nutzte bereits vor Jahrzehnten ihre Erfahrungen mit illegalem Kunsthandel in der Geldwäsche, um allianzweit mitzumischen. Seit sie jedoch aufgrund der Krankheit von Oyabun Takawara das gesamte Frankfurter Syndikat managt, wurde ihre rechte Hand, die Japanerin **Kayoko Akahori**, mit diesem Geschäftsbereich betraut, zu dem auch ein Netzwerk an Galerien gehört, die als Fassade dienen (mehr dazu später).

- ❖ Trotz des lukrativen Geschäfts hat sich Don Lupo hier in der Vergangenheit größtenteils rausgehalten. Die neue Capa der Mafia fühlt sich jedoch nicht mehr an die alten Absprachen gebunden (zumal der spanische Mafiaableger **Asociación Vázquez** in Europa eine der größten Nummern im Geschäft ist) und versucht seit Längerem, ihren Einfluss zu vergrößern, bisher allerdings mit mäßigem Erfolg. Und auch im Norden hat die Yakuza durch die Rückkehr der **Triaden** Konkurrenz bekommen. Mindestens ein 49er soll vom 415 damit betraut worden sein, chinesische Operationen der Roten Drachen im Norden der Allianz auszudehnen.
- ❖ Snow-WT

EINEN JOB AUSFÜHREN

GEPOSTET VON: HOUDINI

Die beste Planung taugt nichts, wenn euch die Realität in die Quere kommt. Um euch da draußen eine Chance zu geben, einen Job mit heiler Haut zu überstehen, habe ich ein paar Methoden zusammengestellt, die schon mindestens einmal funktioniert haben und nicht alle zum klassischen Repertoire der Sicherungen gehören.

REINKOMMEN

Ein System, das magische, physische und Matrixsicherheit vereint, wünscht sich jeder, der etwas absichern will. Zum Glück für uns konnte bisher noch niemand mit einer überzeugenden Dreifachsicherung aus einem Guss aufwarten. Das bedeutet Schnittstellen – und in diese könnt ihr einsteigen.

Schaut euch genau an, wo ihr reinwollt. Sprecht mit Leuten, die schon drin waren oder drin arbeiten. Nicht wenige Mitarbeiter werden mies bezahlt und lassen sich bestechen. Besorgt euch die Überwachungsfeeds, seht zu, dass ihr an Grundrisse rankommt, schickt den Rigger mit einer Drohne drüber und holt euch die aktuellen Karten und Satellitenbilder ... Die Liste ist endlos.

Privatsammlungen haben oft die besseren Sicherungssysteme. Museen sind meist weniger gut abgesichert, als man allgemein denkt, und deshalb die leichteren Ziele, vor allem, da ihr euch vor Ort umsehen könnt und kein Kurator seine Gäste umbringen

will. Je wertvoller und wichtiger das Ziel, desto besser und teurer die Sicherheit. Wenn gespart werden muss, dann meist an der magischen Sicherheit. Die wird dann üblicherweise via Sicherheitskontrakt an einen Dienstleister ausgelagert, der sich einen Sicherheitsmagier in der Zentrale hält, der bei einem Alarm per astraler Projektion nach dem Rechten sieht und vielleicht einen Geist mitbringt.

Euer Decker kann euch Wach- und Lagepläne sowie den Zugang zur Überwachungssoftware beschaffen. Vielleicht trifft ihr den Jackpot – einen nicht kartografierten Zugang oder toten Stollen unter dem Gebäude. Alte Kanalisation, eine aufgegebene U-Bahn, ein übrig gebliebener Keller von einem Vorgängerbau oder – in Gebieten mit Bodenschätzen – Bergwerkstollen sind harmlose und vergleichsweise leichte Zugänge.

- ❖ Aber Vorsicht vor deren Bewohnern: Von Alligatoren bis hin zu Ghulen habe ich da schon alles angetroffen, von morschen Stützbalken ganz zu schweigen.
- ❖ 24

Die „Mit dem Panzer durch die Wand“-Methode (bzw. das Abheben des Dachs) funktioniert manchmal, ist aber nur bei großen und entsprechend stabilen Kunstwerken sinnvoll. Exponate – vor allem alte Bilder und Skulpturen – sind oft sehr zerbrechlich. Zielführender ist da der Türöffner vor der Konsole. Versucht, an einen Mitarbeiter ranzukommen, entweder mit Erpressung oder über die alte Don-Juan-/Mata-Hari-Methode. Oder – wenn es schnell gehen muss – ein Tranq-Patch, aber dann gibt es nur ein winziges Zeitfenster, ehe die Person vermisst wird. Das gibt euch im besten Fall eine Uniform und Zugangskarte, um ganz unauffällig reinzukommen.

Kreativ, aber auch schwerer ist es, den implantierten RFID-Chip eines Lohnsklaven zu hacken und zu verwanzen – was euch auch gleich einen netten Sündenbock für den Einbruch verschafft. In die gleiche Richtung geht ein Inside-Job, der aber viel Vorbereitungszeit braucht, bis ihr euch an eurem Zielobjekt habt anheuern lassen und eure Gelegenheiten nutzen konntet.

Die Energieversorgung lohnt meist einen Blick: Alle großen Museen und Sammlungen besitzen mindestens zwei Stromkreise: einen eigenen, der autark läuft (zumindest für eine gewisse Zeit), und einen am öffentlichen Stromnetz. Wenn ihr euer Ziel strom- und damit matrixlos machen wollt, beachtet, dass die mechanischen Sicherungen ohne Strom verriegeln – und ihr dann keine Tür mehr ohne rohe Gewalt aufbekommt. Magische Sicherung läuft davon unabhängig, aber ein ungeplanter Stromausfall triggert die mundanen Alarme.

Lohnende Sammlungen sind mindestens mundan und magisch gesichert. Wer wirklich Geld in die Hand nimmt, legt diese redundant aus. Das Problem ist, diese Sicherungen gleichzeitig auszuschalten, ohne dass eine davon Alarm schlägt.

- ❖ Schön ist ein Brückenkopf – ein kleiner Schädling im System oder eine Plastik mit Innenleben: Mikrokamera mit Sniffer und Sender, der den WiFi-Datentransfer des Museums mitloggt, zum Heimatplaneten schaufelt und beim Einbruch ein tem-

poräres Gate ins WiFi-Netz des Museums baut. Zeug, das nur ins Magazin wandert, wird oft nur flüchtig durchsucht.

• 24

Die beste Methode – auf allen Ebenen parallel anzugreifen – erfordert allerdings eine genaue Kenntnis der Gegebenheiten und ein wirklich gut abgestimmtes Team.

• Auch hier wieder: Sucht die Lücken! Vor ein paar Wochen gab es in einer großen Münchner Galerie einen Zugang über den Futterautomaten für den Papageienkäfig, der in einem der Büros stand. Blöd, dass das Teil im Unternehmensnetz hing, aber einer der Matrixdesigner vergessen hatte, das Tor nach außen zu schließen ... Einfacher geht es nicht.

• 24

RANKOMMEN

Gut, ihr seid drin. Und nun? Ihr wisst, wo euer Zielobjekt steht, und hoffentlich auch, welche Sicherungen es gibt und welche davon offensichtlich (wie ein Gitter) oder verdeckt (Berührungs- und Bewegungssensoren, Matrix- und magische Absicherung) sind. Hoffentlich wisst ihr auch genau, wie euer gesuchtes Objekt eigentlich aussieht! Unterschätzt nicht, wie ähnlich Skulpturen sein können, die aussehen, als habe jemand eine Handvoll C4 auf eine Stele geklatscht.

• Bei Bildern ist es ähnlich. Ich habe mal eins organisiert, das aussah, als hätte mein Hund draufgekotzt ... Dennoch zahlte der Schmidt hundert K Euro. Kranke Welt!

• Gr1mm

Seid ihr allein am Ort oder sind Unbeteiligte dort? Diese können euch Deckung geben und als Ablenkung dienen, bringen aber auch Unruhe mit sich und können euren Plan durchkreuzen. Erwartet außerdem zwei Sicherheitssysteme: einmal die Gebäudesicherheit und eine eigene Objektsicherung für das Kunstwerk. Habt ein Augenmerk auf den Keller, in dem sich vor allem Privatsammlungen oder das Magazin eines Museums befinden.

Die mechanischen Sicherungen hängen meist von der Art des Kunstwerks ab und können Gitter, Drucksensoren im Boden und unter dem Kunstwerk (oft auch als Totmannschalter, der allerlei magische und matrixtechnische Nettigkeiten auslöst), Erschütterungssensoren oder ein Lasernetz umfassen. Glaubt bitte nicht, dass die Abstände zwischen den Laserstrahlen so groß sind, dass ihr euch hindurchschlängeln könnt, wie es gerne in einigen uralten Trids behauptet wird. Wenn ihr richtig viel Glück habt, passt vielleicht eine kleine Drohne durch.

• Ich habe es auch schon mal mit einem Sammler zu tun gehabt, der eine drei Tonnen schwere Bronzeskulptur durch einen altmodischen Drucksensor gesichert hat – was bei dem Monster keiner erwartet hätte! Wir auch nicht ...

• 24

• Wie umgeht man so was?
• Blue Chrome

• Entweder du lässt den Druck nicht abreißen, oder du hast einen Decker, der das Signal überbrückt. Bei einem Laserstrahl

kannst du ihn mit einem einfachen LWL-Kabel ablenken. Aber nur, wenn du den Strahl sauber aufgenommen bekommst und keine Signalstärkenprüfung beim Empfänger besteht, aber das sollte dein Decker herausfinden können ... oder du prüfst es auf die harte Tour.

• 24

In Sachen Matrixsicherheit gibt es die üblichen Verdächtigen: IC in allen Schattierungen, Teergruben, Honigtöpfe, Decker und, besonders lästig und vor allem bei manchen Matrixkunstwerken, Offline-Speicherbänke, sodass es notwendig werden kann, körperlich vor Ort zu gehen, um diese zu extrahieren – und die Originaldaten und hoffentlich alle Back-ups zu finden und zu löschen.

Manche Sammler sind zudem noch eigen mit ihrer Ikonografie. So kann sich euer Decker in einem prä-raffaelitischen Gemälde wiederfinden – oder flucht über eine expressionistische Umgebung.

Magische Sicherung bedeutet oft einen Hüter. Dieser macht den Zugang für Erwachte Personen astral dicht und macht das Zaubern und Askennen auf der Astral- und physischen Ebene schwerer bis unmöglich. Dafür könnt ihr ihn mit einem direkten magischen Angriff knacken. Doch den bekommt der Erschaffer mit. Einen Hüter könnt ihr mit dem entsprechenden Geschick auch umgehen, aber besser ist es in diesem Fall, den Erschaffer der Manabariere dazu zu bringen, euch das Durchqueren des Hüters zu erlauben.

Geister sind häufig, lästig und meistens schnörkellos. Entweder als Patrouille um oder über einem Gebäude (wichtig für Luftaufklärung – erwartet nicht, dass eine Drohne unbemerkt bleibt) –, oder sie lungern im Astralraum um euer Ziel herum. Auch hier gilt: Je mehr Geld der Auftraggeber für die Sicherung in die Hand nimmt, desto mächtiger ist der Geist, der zudem das gesuchte Kunstwerk verschleiern kann – oder, wenn ihr Pech habt, den gesamten Gemäldeaal. Wie fast überall hilft einfache Gewalt – aber das ist die lauteste und uneleganteste Lösung. Die Lücke, in die ihr einsteigen könnt, ist die Formulierung des Dienstes für den Geist.

• Mir haben die Standard-Sicherheitsprotokolle des Sicherheitsanbieters meines geringsten Misstrauens geholfen. Es ist schon erstaunlich, wie viele Magier Handbuch-Formulierungen nutzen.

• Stout

Unschön, aber selten, da teuer, auffällig und schwer zu kontrollieren, sind Wachcriter. Schattenhunde, Barghests und Schreckhähne sind am häufigsten. Duale Critter decken zugleich die Astralüberwachung ab – im Astralraum einem Gomatia zu begegnen macht nicht süchtig. Das Gute daran ist, dass sie primär in abgeschottetem Umfeld oder in der Wildnis eingesetzt werden.

RAUSKOMMEN

Wenn ihr sauber, schön und leise reingekommen seid und euer Objekt habt, kommt die entscheidende Frage: Wie kriegt ihr euch und die Beute raus? Bei einem kleinen Gegenstand (Münze, Edelstein, Datenchip) ist es relativ einfach. Die bekommt ihr in jede Tasche,

jedes Datenfach im oder am Körper, und wenn ihr euch wieder ins Freie hievt, habt ihr es bei euch. Oder ihr hängt es an eine Drohne, die es rausbringt. Ein kleiner Schwimmer im Abwasser wird selten geprüft.

- ❖ Oder man lässt den hauseigenen Paketdienst die Sachen brav ausliefern. Niemand prüft die versandfertige, frankierte und etikettierte Post, die vom Haussystem freigegeben worden ist.
- ❖ 24

Bei einem Bild – und die Dinger können riesig sein – ist die Sache nicht ganz so einfach. Wenn es auf Leinwand ist, nimmt es aus seinem Rahmen. Dann könnt ihr es zwar rollen, aber passt auf, denn die Rahmen sind üblicherweise gechippt und die Leinwand selbst oft brüchig, vor allem, wenn es ein Bild aus dem letzten Jahrtausend ist. Noppenfolie und Panzertape sind eure Freunde bei kleinen Statuen, großem Schmuck und unförmigem Gerümpel. Zum Transport taugt eine große gepolsterte Sporttasche, achtet aber auf eine verstärkte Ausführung. Bei größeren Objekten hilft eine passende Lieferdrohne, und notfalls tut es auch die Trage aus dem Erste-Hilfe-Raum oder der Gabelstapler aus dem Wareneingang.

- ❖ Wir haben uns dafür mal einen BuMoNA-Wagen *geliehen*. Rettungswagen kommen überall rein und raus, und er hat genug Ladekapazität für mittelgroße Objekte bis zu einer Tonne. Er kommt sogar frei Haus, wenn ihr einen Armbandträger dazu bringt, den Notruf abzusetzen.
- ❖ Grimm
- ❖ Wir haben für die ganz besonderen Fälle einen GMC Banshee samt Rigger – der holt dir auch eine Großplastik ab.
- ❖ 24

In manchen Settings hilft euch auch ein gut getakteter Ablenkungsangriff weiter. Wenn ihr dezent eine Kleinigkeit mitgehen lasst, hält der Überfall einer Gang am anderen Ende des Komplexes die Aufmerksamkeit der Security dort. Allerdings solltet ihr im Auge behalten, dass auch evakuierte Gäste einer Ausstellung üblicherweise auf Diebesgut gescannt werden. Ihr solltet das dann tunlichst nicht bei euch tragen.

- ❖ Es gibt ein ganz herrliches Durcheinander, wenn ihr einen Stinktilt in der Ausstellung loslasst. Während alle schreien und rennen, nimmt man das Ziel schnell aus dem Rahmen, rollt es ein, und weg ist man. Allerdings geht das nur, wenn ihr zufällig Zugriff auf so einen Stinker habt. Ein zweites Mal werdet ihr ihn kaum in ein Museum schmuggeln können.
- ❖ 24

Oft lohnt es sich auch, das Objekt durch einen Geist zu verschleiern und es dann entweder rauszutragen oder an einem Ort zu deponieren, an dem es später, wenn sich der Staub gelegt hat, problemlos eingesammelt werden kann. Beachtet aber, dass sehr viele Kunstwerke mit (mindestens) einem Peilsender oder RFID-Chip versehen sind und sich darum orten lassen – wenn ihr ihn nicht deaktiviert. Perfider ist ein DNS-Coding im Material selbst, das zwar nicht aktiv sendet, aber eine eindeutige Zuordnung auf molekularer Ebene erlaubt.

- ❖ Mein Tipp: Haltet es so einfach wie möglich! Rein, alle Störfaktoren und Wachen ausschalten, Ziel einsammeln und schnell raus – wie letzten Monat in Berlin. Wo gehobelt wird, fallen Späne, und Kollateralschäden passieren ab und an mal.
- ❖ Gr1mm

- ❖ 4 Tote, 9 Verletzte und ein toter Hund – und die Ausstellungsräume 3 und 5 mit allen Installationen in Trümmern. Chapeau, du Vollpfosten!
- ❖ 24

- ❖ Krieg dich wieder ein! Kunstraub als Gentleman-Disziplin ist doch eine Lüge, das Geschäft ist brutaler geworden. Die Vory oder die Triaden kümmert der Schaden auch nicht. Wenn ich nicht von irgendeiner verdreckten osteuropäischen Bande vom Markt verdrängt werden will, muss ich eben Ergebnisse liefern.
- ❖ Gr1mm

- ❖ Wir sprechen uns noch!
- ❖ Herr Nebel

Der beste Kunstdiebstahl aber bleibt immer noch der, der ohne Spuren abläuft und nicht bemerkt wird. Wenn ihr es schafft, das gestohlene Kunstwerk gegen eine halbwegs taugliche Kopie auszutauschen, die einer oberflächlichen Inspektion standhält, könnt ihr euch an dem Gedanken an das absolut dämliche Gesicht des Besitzers erfreuen, wenn ihm irgendwann dämmert, dass er nicht mit dem Original, sondern mit einer Kopie angibt. Wann der Tausch war, wird sich dann kaum noch feststellen lassen, und eure Spuren sind dann längst verweht.

Fürs Erste reicht es oft auch, einfach ein Poster in einen Bilderrahmen zu hängen, damit er nicht gar so leer aussieht. Allerdings solltet ihr nach Möglichkeit prüfen, ob ihr tatsächlich im Begriff seid, das Original zu stehlen, oder ob vor euch schon jemand das gute Stück gegen eine Kopie getauscht hat. In einer Ausstellung hängt längst nicht immer das, was der staunende Gast erwartet – und manchmal lohnt sich eher der Gang zum zentralen Tresor, in dem das Kunststückchen sicher, klimatisiert und gut behütet wartet.

HEISSE WARE

GEPOSTET VON: HOUDINI

LEGALER UND HALB-LEGALER KUNSTHANDEL

Der Begriff Kunsthandel bezeichnet das gewerbsmäßige Handeln mit Kunstwerken. Es wird hauptsächlich von Galerien, Kunsthandlungen und Auktionshäusern getätigt oder findet in Form von Kunstmessen (wie der **Art Basel** oder der **Art Cologne**) statt. Die Tätigkeiten des Kunsthändlers sind immer noch dieselben wie früher: zahlungskräftige Leute wie Sammler, Museumsleute, Investment-Firmen (wie die des FBV) oder andere Händler für den Kauf seiner Ware zu gewinnen. Inzwischen sind Kunsthändler aber mehr als nur das. Sie sind oft Vertreter und Agenten von Künstlern und somit Marketingmanager, die es

verstehen, um einen Künstler oder Kunsttrend einen Hype zu generieren.

- Weswegen man auch immer wieder **Horizon** und seine Tochter **Charisma Associates** in diesen Märkten antrifft, die es geschafft haben, sich in dem Markt mit Künstleragenturen und Art-Consulting-Firmen zu positionieren.
- Snow-WT

Ich erspare euch langweilige Abhandlungen über Primär- und Sekundärmärkte im Kunstgewerbe, das könnt ihr alles in der *Ætherpedia* nachlesen. Waren es früher vor allem Galerien, die den Primärmarkt (Kunst direkt vom Künstler) bedienten, sind heute frühere alteingesessene Auktionshäuser wie **Dorotheum** (Wien), **Lempertz** (Köln) oder **Villa Grisebach** (Berlin) Kunst-Konzerne oder Töchter von Großkonzernen (z. B. von Swarovski-Joop, Saeder-Krupp oder dem FBV), die alle Facetten des An- und Verkaufs abdecken, Matrix- und Astralauktionen (von magischen Artefakten) inklusive.

Spannend wird es für uns vor allem in der Dokumentenfälschung von Kunstobjekten für den rechtsgestützten Verkauf, die zwar nicht per se *gestohlen* wurden, aber aus fragwürdigen Quellen stammen, wie Bergungsgut (von Schatzsuchern), archäologische Raubgrabungen, Enteignungen oder Kriegsbeute. Ähnlich wie bei gefälschten Lizenzen und SINs wird hier für das Kunstobjekt eine neue Hintergrundgeschichte erfunden und mit digitalen Herkunfts- und Verkaufsdokumenten in verschiedenen Datenbanken eine nachvollziehbare Datenspur gelegt und vernetzt (Provenienznachweise, Echtheitszertifikate).

- Die berühmten „Dachbodenfunde“, die in Wirklichkeit keine waren.
- König

Da diese Dokumentenfälschung Expertenwissen voraussetzt, sind hier oft Hehler-Organisationen (**Kabushiki-Kai**, das **Kollektiv**) oder Spezialisten (wie die Deckerin **Isotop** oder der Matrix-Kunstfälscher **Nullsumme**) beteiligt, die diese Fachkenntnis mitbringen.

- Gerade die Seedrachin macht auf diesem „offiziellen Weg“ oft verlorene Kunstobjekte zu Geld, die sie oder ihre aquatischen Agenten in der Tiefsee geborgen haben.
- Schrutan

Kunstkonzerne sind zwar selbst selten direkt in Provenienzfälschungen verwickelt (aber auch das gibt es, gerade bei extraterritorialen Konzernen mit Spinnen, die sich was dazu verdienen wollen), vermitteln aber durchaus Kontakte, falls Nachweise fehlen, und drücken auch mal (unter Druck oder für die zu erwartende Provision) beide Augen zu.

HEHLEREI UND ILLEGALER KUNSTHANDEL

Hehlerei ist der rechtswidrige Besitz und Weiterverkauf von Gegenständen, von denen man weiß, dass sie gestohlen wurden. Bei Kunstdiebstahl reden wir hier allerdings nicht über kleine Hehlerbuden wie den Blauen Klotz in Hamburg, in denen Cyberschrott

oder gebrauchte Elektronik an- und verkauft wird. Individuen oder Gruppen, die sich in der Antikenhehlerei einen Namen gemacht haben, zählen zu einer spezialisierten Elite und sind in der Regel nicht einfach aufzuspüren oder zu kontaktieren. Da diese Leute oft nicht nur das Ziel von Versicherungsfahndern von Großkonzernen sind, sondern auch steckbrieflich von **Europol** oder **Interpol** gesucht werden, müssen Neukunden oft einen mühsamen Akkreditierungsprozess durchlaufen.

- Es hilft allerdings, wenn man sich in der Szene schon einen Namen gemacht hat und jemanden kennt, dem der Hehler vertraut und der ein gutes Wort für einen einlegen kann.
- Carte Blanche
- Die polizeilichen Organisationen schleusen gerne Runner bei Schwarzmarkt-Auktionen oder Hehlern ein (oder lassen sie einbrechen), um Artefakte zu scannen und mit Datenbanken gestohlener/geplündelter Kulturgüter abzugleichen. Die Razzia folgt dann meist stehenden Fußes. Oder sie lancieren Honigtopf-An- oder -Verkäufe mittels Runnern.
- Stout
- Es besteht noch die Möglichkeit, die Kunstwerke so lange – etwa zwanzig bis dreißig Jahre – liegen zu lassen, bis das Delikt verjährt ist. Dann kann man sie fast problemlos verkaufen. Allerdings soll es Besitzer geben, deren Groll jahrzehntelang schwelen kann.
- [Freiherr]

KABUSHIKI-KAI

Standorte: Frankfurt, Düsseldorf (RRP), Hamburg, Hannover, München, Berlin, Stuttgart, Leipzig-Halle

Der größte Fisch (oder Hai) im Teich ist die bereits oben genannte Yakuza. So verfügt der Kai nicht nur über zahlreiche Kunstgalerien unter diversen Kunst- (z. B. Atelier 893, Pro Arte, Freiraum X-pression) und Privatnamen, sondern hält über seine Banken Anteile an Kunstfirmen in der ADL, Österreich und der Schweiz. Zwar operiert Kayoko Akahori aus einem Antiquariat in der „Verbotenen Stadt“ (der Frankfurter Altstadt) heraus, der Kai unterhält jedoch in jedem größerem Metroplex eine Zweigstelle, die von einem kunstversierten *Shategashira* (Leutnant) geführt wird, der Kontakte zur lokalen Unterwelt und Schatten hat.

- Angeblich gelang es einigen Runner kürzlich, im Auftrag von Akahori eine proto-bewusste Raub-KI namens SnapChap vor der Löschung durch den Laodicea-Orden zu retten. Angeblich will die Yakuza die KI dazu abrichten, gezielt Matrix-Kunstwerke zu stehlen und/oder zu zerstören (was den Marktwert der Kopien in die Höhe treiben würde).
- Emadeus

Wie die meisten Operationen auf dem Frankfurter Finanzparkett ist alles, was der Kai macht, von Hightech geprägt. Kunsttresore und Sicherheitssysteme sind erstklassig, und der Kai verfügt über frostige Matrixknoten und Decker-Farmen, die im Bereich Provenienzfälschung und Geldwäsche aktiv sind, eine Flotte von Drohnen, die Kunstwerke problemlos über Grenzen transportieren können, sowie gute Kontakte im In- und Ausland.

- Und so arrogant und erfolgreich, dass sie mehreren Gruppen ein Dorn im Auge sind. Angeblich soll das **Hehler-Netzwerk Al-Basrah** der Großen SIRRUSH Aden mehrfach Schläge gegen den Kai unternommen haben, oft unter der Verwendung von Runnern oder durch Aktiva der Grauen Wölfe. Der Name **Al-Masri** – Adens Brackhaus-Version – taucht in diesem Kontext häufig als Auftraggeber auf.
- Schrutan

Soweit bekannt ist, organisiert der Kai viermal im Jahr eine internationale Schwarzmarkt-Auktion (die „Jahreszeiten-Messe“) an wechselnden Orten in der ADL, in der sich die Crème de la Crème der Kunst-diebe, Hehler und Sammler ein Stelldichein gibt, um Höchstpreise zu erzielen.

YSOPS

Standort: Hamburg

Offiziell ein kleiner Hinterhofladen im Schatten des Mago-Clusters, der sich mit kuriosen Artefakten, inklusive magischen (#DP:Hamburg), aus allen Ländern und Epochen beschäftigt, ist der Laden auch eine Front für den als **Ezov** bekannten Hamburger Kunsthehler. Der Erwachte Zoroastrier nutzt dabei den Mischmasch aus gefälschten Kunstobjekten, Artefakten geringen Wertes und Tand, um wertvolle gestohlene Werke in Sichtweite zu verbergen, und agiert fast ausschließlich mittels von Geistern besessenen Helfershelfern.

- Einige glauben, dass es sich aus diesem Grund nicht um einen Zoroastrier, sondern in Wirklichkeit um einen Houngan aus dem Mandelzirkel und eine Front der Zobop handelt.
- MorgaineX
- Andere glauben, dass es sich bei Ezov gar nicht um einen Menschen, sondern um einen *Daeva* (freien Geist) handelt, der sich in Hamburg niedergelassen hat.
- Safiya Dafiya

PFANDLEIHE KÖPENICK

Standort: Berlin

Diese unlizenzierte Pfandleihe war während des Status F eine bekannte Adresse und entwickelte sich in den Siebzigern zunehmend zu einem Leihhaus für Hochprofil-Pfand (Daten, Artefakte, Hightech, selbst militärische Waffen). Damals wie heute wird das Etablissement von der alternden „Kunsthooderin“ (d. h. sie bestiehlt vor allem Konzerne) und Anarcho-Kommunistin **Clara Moser** betrieben, die als Ikone des Status F gute Kontakte zur autonomen Szene besitzt und oft im *Stroganoff* anzutreffen ist. Sie hat sich vor allem durch ihre Diebstähle und die öffentliche Zerstörung von Kunstgegenständen aus Konzernbesitz einen Namen gemacht. Neben Hehlerei-Aktivitäten und Auftragsdiebstahl ist an die Pfandleihe eine Fälscherwerkstatt angeschlossen (die unter dem Namen **Werkstoffkombinat KPNK** firmiert), in der eine Gruppe technikversierter junger Kunst-„Hacker“ für kleines Geld kompetente Fälschungen herstellt und ein Kunstwerk im Notfall auch mal fachgerecht in seine Einzelteile zerlegt oder umwandelt (Umgießen von Edelmetall in Barren), falls sich ein Kunde nicht die Mühe machen will, das

Objekt auf dem Markt zu verkaufen, sondern sich mit dem reinen Marktwert zufrieden gibt.

- Clara ist übrigens taubstumm und kommuniziert entweder per DNI oder Gebärdensprache.
- Safiya Dafiya

DAS KOLLEKTIV

Standort: München, weitere Dependancen in Salzburg, Basel, Florenz und Prag vermutet

Im P-One (#DP:München) existiert tatsächlich ein Untergeschoss mit einem Privatclub, zu dem nur handverlesene Gäste Zutritt haben. Contenance und Zurückhaltung werden erwartet und geboten. Hier treffen sich die wahren Eminenzen der Stadt und kungeln um Geld, Macht und Privilegien abseits der Augen der Öffentlichkeit und unabhängig von Zugehörigkeiten zu Parteien, Konzernen oder der Frage, auf welcher Seite des Gesetzes man steht.

Die Räumlichkeiten gleichen einem Gewölbekeller, und die Wände sind wie in einem Atelier mit Dutzenden Kunstwerken verziert.

- Man munkelt, dass der Schirmherr der Gruppe, hinter dem die meisten Nebelherr vermuten, hier „für besondere Freunde“ immer wieder einige seiner wertvollsten Werke ausstellt.
- Carte Blanche

Die Gruppe, die den Club und diesen Teil des Etablissements ihr Eigen nennt, nennt man gemeinhin nur **Das Kollektiv**. Es handelt sich um einen Zusammenschluss von (einfluss)reichen Personen aus Zentraleuropa (vor allem den deutschsprachigen Ländern und Italien) – eine Seilschaft, die sich durch die feine Gesellschaft bis in die Grand Tour zieht. Die Mitglieder (über die naturgemäß kaum etwas bekannt ist) unterstützen sich gegenseitig bei ihren Vorhaben und ebnen hinter den Kulissen den Weg mit Absprachen per Handschlag. Da viele von den Mitgliedern passionierte Kunstsammler sind, tritt das Kollektiv (über Proxys) oft sowohl als Auftraggeber als auch als Hehler auf und organisiert Auktionen im P-One sowie anderen Treffpunkten, wobei mir in der ADL nur Heidelberg, Bonn und Dresden bekannt sind.

- Zwischen dem Kai und dem Kollektiv gibt es eine (bisher noch gesunde) Konkurrenz, auch wenn man sich immer mal wieder ins Gehege kommt. Dass das Kollektiv jedoch über Kontakte zum **Nachtigall-Syndikat** verfügt (eine internationale Gesellschaft von Spitzendieben, die versuchen, einander bei ihren Einbrüchen zu übertreffen), stößt der Yakuza sauer auf.
- Abeemick

CARTE BLANCHE

Standort: Aachen, Rhein-Ruhr-Plex, Brüssel E.C.

Last but not least „eine von uns“. Eigentlich eine Job- und Datenschieberin, die im Großraum Aachen über ein großes (bis nach Brüssel reichendes) Kontaktnetz verfügt und sich vor allem auf den Erwerb und Verkauf von Informationen spezialisiert hat, tummelt sich die Erwachte Zwergin auch immer wieder als Vermittlerin auf dem Kunst- und magischen Artefaktmarkt. Über die Jahre hat Carte Blanche einen brei-



ten Kundenstamm erworben, der sich aus Magiern, Brüsseler Politikern, Lobbyisten und anderen Bonzen aus Westrhein-Luxemburg zusammensetzt, wobei Diebstahl-Jobs oft an Teams aus Aachen oder dem Rhein-Ruhr-Plex vergeben werden. Da Mobilität und Diskretion bei Carte Blanche zum Sicherheitskonzept gehören, organisiert sie Auktionen und Übergaben meist ad hoc (z. B. in den Hinterzimmern des Casinos von Bad Neuenahr, wo sonst mit hohen Einsätzen gepokert wird).

ORIGINAL ODER FÄLSCHUNG?

GEPOSTET VON: GRIMM

Es gibt ein Thema, über das ihr unbedingt Bescheid wissen solltet, wenn ihr in der Kunstbranche erfolgreich sein wollt: Fälschungen. Wenn ihr keine Ahnung davon habt, wie man Originale und Fälschungen auseinanderhalten kann, dann werdet ihr es über kurz oder lang gründlich vermasseln und euch bis auf die Knochen blamieren – oder Schlimmeres. Natürlich kann ich euch die Beinarbeit nicht abnehmen, und manche Fälschungen sind ohne aufwendige Untersuchungen kaum zu entlarven, aber für etwas Grundlagewissen sollte es reichen.

- Dann solltest du aber nicht das Wichtigste verschweigen: Der Unterschied zwischen einer illegalen Fälschung und einer legalen Kopie liegt letztendlich in dem Versuch, die Kopie, die man hat, als Original auszugeben. Das solltet ihr insbesondere

dann im Kopf haben, wenn ihr mit einer Fälschung durch den Zoll müsst.

- Blue Chrome
- Dieses Wissen hilft übrigens auch beim Transport von Originalen.
- 24

Fangen wir damit an, welche Arten von Fälschungen es gibt. Das Erste, was einem einfällt, wenn man sich mit Fälschungen beschäftigt, sind meist Gesamtfälschungen, also die Fälschungen kompletter Kunstwerke. Das sind entweder Kopien von Originalen – um die geht es fast immer, wenn in einer Trid-Serie von Fälschungen gesprochen wird – oder aber Neuschöpfungen im Stil eines bekannten Künstlers, die dann als neu entdeckte Originale versilbert werden sollen. In der Praxis muss es aber nicht immer eine vollständige Nachahmung sein, die auf diese Weise einem anderen Urheber untergeschoben werden soll. Manchmal werden auch bereits existierende Kunstwerke, die denen eines teuren Künstlers ähneln, so verändert, dass sie wie ein bisher unentdecktes Original wirken. Für solch eine Zuschreibung ist es natürlich wichtig, dass das „neue“ Werk noch nicht allzu bekannt war. Es kann aber auch von jemandem stammen, der Kontakt mit dem berühmten Künstler hatte, dem es zugeordnet werden soll, etwa von einem Schüler oder Mitarbeiter. Dann lässt sich manchmal schon mit kleinen Veränderungen der Eindruck erzeugen, es sei doch ein Werk des fragten Meisters. Dazu wird zum Beispiel dessen Signatur nachgeahmt, oder man verändert die Dokumentation des Kunstwerks. Gerade bei alten Kunstwerken ist es auch beliebt, ganz

neue Dokumente zu „finden“, zum Beispiel einen Brief, in dem jemand dem Künstler dafür dankt, ihm ein Werk geschenkt zu haben. Dokumentenfälschungen stehen auch im Zentrum der letzten wichtigen Art von Kunstfälschungen: den Werken falscher Künstler. Hierbei werden in Datenbanken oder Preislisten von Kunsthändlern oder Auktionshäusern Einträge gefälscht, um den Eindruck zu erzeugen, es gäbe einen gefragten Künstler, der in Wirklichkeit gar nicht existiert – um dann beliebige Werke als diejenigen des angeblichen Meisters verkaufen zu können.

- ◊ Wenn du schon von gefälschten Dokumenten erzählst, warum dann nicht auch von Falschgeld?
- ◊ Betonmade
- ◊ Weil bei Kunstwerken oft die Dokumente über den Wert entscheiden. Es geht hier nicht um Ausweise, sondern um die Dokumente, die jemanden glauben lassen, dass er ein Schnäppchen macht, auch wenn er dir im Austausch für etwas Farbe auf Leinwand eine sechs- oder siebenstelligen Summe rüberschiebt. Außerdem sind falsche SInS, gefälschte Designerklamotten oder Falschgeld keine Kunst – trotz der hübschen Bildchen auf den Scheinen.
- ◊ Gr1mm
- ◊ Wer benutzt denn noch Bargeld?
- ◊ Flitter

Natürlich gibt es krasse Unterschiede bei den Fälschungen verschiedener Kunstformen – und beim Alter der Originale. Der Klassiker unter den Kunstfälschungen sind gefälschte Gemälde der alten Meister. Hierbei müssen nicht nur der Stil und die Technik eines Künstlers nachgeahmt werden, auch das Material muss stimmen, von der Leinwand über die verwendeten Farben bis hin zum Rahmen. Je teurer das Original, desto genauer wird ein Käufer auch hinschauen. Dann geht es schnell nicht mehr nur darum, dass die zweihundert Jahre alte Leinwand keine Kunststofffasern enthält, sondern darum, ob eine Röntgenaufnahme der Fälschung die gleiche Verteilung von Blei in der Farbe zeigt wie das Original, oder darum, ob die Isotopenzusammensetzung der Materialien stimmt. Vergleichsweise billig und darum weit verbreitet ist dagegen die magische Analyse: Ein Bild, das über Jahrhunderte von Metamenschenmassen in einem luftigen Museum bewundert wurde, hat eine ganz andere Aura als eines, das eben von einem halb verhungerten Talent in einem Kiez-Hinterhof fertiggestellt wurde. Ähnliches gilt im Grunde für alle älteren Kunstwerke, egal ob es sich um ein Gemälde, die Erstausgabe eines Buches, eine Skulptur oder eine Partitur handelt.

- ◊ Eine Partitur?
- ◊ Betonmade
- ◊ Klar. Wenn du es schaffst, die DeMeKo davon zu überzeugen, dass du einen Entwurf von Beethovens 11. Sinfonie gefunden hast, dann hast du ausgesorgt.
- ◊ Nakaira

Bei neueren Kunstwerken, die in den letzten Jahrzehnten entstanden sind, fallen viele dieser Schwierigkeiten weg. Dafür gibt es andere Probleme: Das

erste ist, dass gefälschte Werke von Künstlern, die noch leben, oft entweder nichts einbringen oder extrem schnell auffliegen können, gerade wenn die Künstler wirklich bekannt sind. Ein angeblich bisher unentdeckter Hit von Maria Mercurial fliegt euch vermutlich um die Ohren, noch bevor ihr ihn zu Ende gehört habt. Eine Ausnahme sind die Werke von Künstlern, die sehr zurückgezogen leben oder Nischenmärkte bedienen. Damit wären wir auch schon bei der zweiten Herausforderung: der Magie. Magische Kunstwerke, nicht nur die aus entsprechendem Material, sondern vor allem solche von Erwachten Künstlern, können absolute Höchstpreise erzielen und sind daher ein äußerst lukratives Ziel für Fälscher. Sie sind allerdings auch sehr anspruchsvoll. Nicht nur das Material und seine Aura müssen „stimmen“, auch die Aura und die Fähigkeiten des Künstlers müssen vom Fälscher kopiert werden können. Eine Marmorfigur, die sich entkleidet, wenn Metamenschen in ihrer Umgebung dasselbe tun, kann nun mal auch der beste Bildhauer nicht anfertigen, wenn er nicht selbst Erwacht ist. Hier kommt also einiges zusammen, was dazu führt, dass auf diesem Feld nicht die Fälschungen, sondern die wirklich begabten Fälscher das eigentlich Gefragte sind.

- ◊ Redest du von Extraktionen?
- ◊ Landezone
- ◊ Klar – von reichen Sammlern bis hin zu großen Versicherungskonzernen gibt es viele, die gutes Geld zahlen, wenn man entsprechende Talente für sie „anwirbt“ – oder dem Zugriff anderer entzieht.
- ◊ Gr1mm

Etwas weniger exklusiv, aber keinesfalls weniger problematisch ist die Fälschung von digitaler Kunst oder Matrixkunst. Hier gibt es zwar viel mehr talentierte Fälscher, aber da im digitalen Raum fast alles beliebig oft und schnell kopiert werden kann, verzichtet kaum ein namhafter Künstler darauf, seinem AR-Street-Art-Overlay, seinem Tenor-Agenten oder seiner VR-Installation eine eindeutige Identifikationsmarke zu verpassen, sodass jeder Kenner sofort Kopie und Original unterscheiden kann. Auch hier ist also bei Fälschungen einiges an Geschick gefragt, das weit über das simple Kopieren von Dateien hinausgeht. Vor allem dann, wenn ihr bezahlt werdet, um einem Sammler ein Original zu beschaffen und durch eine Kopie zu ersetzen, die dann im Zweifelsfall sogar ihren Urheber täuschen soll.

Damit wären wir dann auch schon bei den Jobs, die auf dem Gebiet der Kunstfälschungen auf unsereins warten. Es kommt eher selten vor, dass wir angeheuert werden, um Fälschungen zu entlarven. Dafür gibt es Spezialisten, und zum Teil werden aufwendige Verfahren und Anlagen benötigt. Allerdings muss diesen Spezialisten manchmal der Zugriff auf ein Werk ermöglicht werden, dessen Besitzer kein Interesse daran hat. Vielleicht, weil ihn ein Konkurrent bloßstellen will, oder wenn es um Versicherungsbetrug geht – und da kommen wir dann ins Spiel. Am häufigsten geht es aber darum, dass jemand benötigt wird, um Fälschungen zu transportieren, zu verkaufen, Originale unbemerkt durch Fälschungen zu ersetzen – oder auch Kopien durch Originale.

- ◊ Sammler sind wirklich ein eigenes Völkchen. Die Aufträge können teils abstrus sein – aber die Bezahlung ist es eigentlich immer wert!

◊ 24

- ◊ Apropos abstrus: Was Gr1mm hier gar nicht erwähnt hat, sind eher ... kreative Verwendungen von Fälschungen. Wenn man eine überzeugende Fälschung eines gefragten Performance-Agenten in ein System bringt und ihn dort ein Konzert geben lässt, kann das sehr schnell zu massenhaftem Andrang führen und einen Host in die Knie gehen lassen – oder zumindest die Sicherheit beschäftigen. Letzteres funktioniert übrigens auch sehr gut, wenn man in der realen Welt vermeintlich echte, bekannte Kunstwerke auftauchen lässt, insbesondere wenn diese kurz zuvor als gestohlen in den Medien aufgetaucht sind.
- ◊ Houdini

Ähnlich oft geht es darum, Material für Fälschungen zu beschaffen. Von Informationen über das Original über das vierhundert Jahre alte Kernholz einer Zypresse, einen Block Lapislazuli, der nicht nur aus einer ganz bestimmten Gegend stammen, sondern auch magisch aufgeladen sein muss, bis hin zum Sekret eines fast ausgestorbenen Critters kann da alles dabei sein. Entsprechend vielfältig sind die Runs. Mal müsst ihr nur in das öffentliche Archiv einer Kleinstadt oder das Forschungsinstitut eines Museums einsteigen, manchmal aber auch eine Expedition in einen entlegenen Dschungel oder einen Einbruch in die gesicherten Minen eines Megakons organisieren. Ähnlich hoch ist übrigens die Bandbreite der Zielorte, wenn es darum geht, Fälscher anzuwerben – oder dafür zu sorgen, dass sie ihre Arbeit einstellen. Wie beim Beschaffen von Material besteht auch hier die wesentliche Schwierigkeit oft darin, das Ziel überhaupt erst einmal zu finden. Manchmal sollt ihr aber auch selbst Hand anlegen und Dokumente oder Datenbanken manipulieren, genau solche Veränderungen aufdecken oder verhindern, Details an einem Kunstwerk ändern oder gar eine Gesamtfälschung herstellen. Das kommt allerdings eher selten vor, da die wenigsten von uns die entsprechenden Fähigkeiten mitbringen.

- ◊ Falls hier jemand mitliest, der Auren von Bildern lesen und gestalten kann und sich auf den Stil von Tintoretto versteht: PN an mich!
- ◊ Gr1mm

WIEDERBESCHAFFUNG

GEPOSTET VON: STOUT

Niemand mag es, bestohlen zu werden – Kunstsammler bilden da keine Ausnahme, vor allem dann nicht, wenn die gestohlenen Werke von hohem Wert oder herausragender Bedeutung sind. Mit dem Eingeständnis, Opfer eines Diebstahls geworden zu sein, geht oftmals auch ein Ansehensverlust einher, den man unbedingt vermeiden will. Der Weg nach einem erfolgten Diebstahl zur Polizei ist vielleicht der offensichtlichste, aber bei Weitem nicht der einzige und auch nicht zwangsweise der erfolgreichste.

- ◊ Die großen Player, also Konzerne und wirklich gewichtige Kunstsammler, setzen nicht selten alle Hebel in Bewegung,

um ihre Kunstschatze wiederzubekommen – aber sie gehen bestimmt nicht zur Polizei.

◊ Abeemick

Die erste Anlaufstelle für alle Bestohlenen ist die Polizei bzw. der örtliche Polizeidienstleister. Je nach ADL-Land und Polizei(dienstleister) kann man den Opfern mehr oder weniger gut helfen. Die durchschnittliche Aufklärungsquote bei Kunstdiebstählen stagniert seit über einem Jahrzehnt bei rund 23 Prozent. Das zeigt mehr als deutlich, wie wenig erfolgreich die Polizeidienste arbeiten.

Rein juristisch fällt Kunstdiebstahl unter Diebstahl. Wenn jedoch genug Sach- und/oder Personenschaden angerichtet wurde und die Medien den Vorfall publik machen, wird meist eine Sonderkommission mit irgendeinem kreativen Namen eingerichtet, deren Leitung meist die Abteilung Organisierte Kriminalität übernimmt. Doch das ist mehr Show und soll eher die Geschädigten beruhigen, wirkliche Erfolge werden nur selten erzielt. Kaum eine Behörde verfügt über qualifizierte Mitarbeiter in Sachen Kunstdiebstahl. Nur die Landeskriminalämter der Law-and-Order-Allianzländer Bayern, Westphalen und Pomorya sowie die großen Polizeidienstleister Sternschutz und Schwarze Sheriffs verfügen über eigene Dezernate, die sich um die sogenannte „Qualifizierte Eigentums-kriminalität“ kümmern. Im Juristenjargon gehören dazu „Einbruchsdelikte und Raub in besonderen Fällen“, gemeint sind hierbei explizit Kunstdelikte. Hierzu gehören nicht nur der Kunstdiebstahl, sondern auch illegaler Kunsthandel und Fälschungen. Eine wirkliche Ausbildung zum in den Medien oft gehörten „Kunstfahnder“ gibt es nicht. Für die Opfer ist es meist ein recht trauriges Glücksspiel, denn polizeiliche Kunstfahnder sind von höchst unterschiedlicher Qualität. Neben wirklichen Experten, die seit Jahrzehnten auf dem Gebiet tätig sind, sitzen hier auch Sesselfurzer, deren Fähigkeiten extrem überschaubar sind.

- ◊ Wie gesagt: Die Experten arbeiten entweder bei den Versicherungen (= Konzernen) oder sind Freiberufler.
- ◊ Abeemick

Die Sachfahndung nach dem gestohlenen Gegenstand bleibt in der Regel recht erfolglos. Deutlich bessere Quoten weist der Zoll auf, denn man glaubt nicht, wie viele Kunstwerke in Häfen oder Flughäfen bei Kontrollen wiederauftauchen. Hier finden im Übrigen auch die meisten Verhaftungen statt.

Der Zoll greift zur Kontrolle aller Kunst- und Wertgegenstände auf die Datenbank *Securius* zurück. Einst diente die Datenbank dazu, sichergestellte Kunst- und Wertgegenstände aus dem In- und Ausland zu erfassen, damit jeder Bürger hier nach gestohlenen Gegenständen recherchieren konnte. Nachdem jedoch unter mysteriösen Umständen eine Asservatenkammer des BKA geplündert worden war, stellte man die Nutzung der Datenbank um. Heute werden in *Securius* alle gestohlenen Kunstgegenstände eingepflegt, die bei Kontrollen routinemäßig abgefragt werden.

- ◊ Echt? Ich dachte immer, der Einbruch beim BKA sei nur ein Gerücht. Ich wüsste zu gerne, wo einige der Exponate gelandet sind!
- ◊ 24

Die zweite Anlaufstelle für Geschädigte ist die jeweilige Versicherung – natürlich nur dann, wenn der Kunstgegenstand auch versichert war. Der Regelfall für versicherte Kunstgegenstände ist die Allgefahrendeckung. Das heißt, dass alle Gefahren abgedeckt sind, die nicht ausdrücklich ausgeschlossen sind. Das gilt eigentlich nur für Schäden durch Krieg, Abnutzung und Verschleiß. Auch Rahmen, Schutzverglasungen, Sockel, Vitrinen und Spezialbeleuchtungen der Kunstgegenstände werden von den meisten Kunstversicherungen abgedeckt. Doch warum erzähle ich euch das? Ganz einfach! Anhand dieser Aufzählung könnt ihr erkennen, dass selbst ein sorgfältig ausgeführter Einbruch schnell zu einer extrem hohen Schadenssumme für die Versicherung werden kann. Was Geld angeht, so sind Versicherungen wie Drachen: Sie hocken auf ihrem goldenen Berg und hegen einen Groll gegen all jene, die an ihr Geld wollen.

Alle großen Versicherungen bzw. ihre Mutterkonzerne (und wohl auch die Preußenstiftung) unterhalten daher *Art Recovery Units (ARU)*, deren Aufgabe ausschließlich darin besteht, gestohlene Kunstgegenstände wieder aufzutreiben. Je nach Versicherung gehen die Teams unterschiedlich vor, aber je höher ein Konzern im Konzernranking steht, desto weniger Skrupel legen die Teams bei wirklich wichtigen Schadensansprüchen an den Tag.

Die meisten ARUs sind eine bunte Mischung aus Kunsthistorikern, forensischen Archäologen, Ermittlern, Zauberern und abgeworbenen Geheimdienstlern. Für ihre Einsätze haben sie meist freie Hand, denn die Versicherungen interessiert nur, dass die zu zahlende Prämie möglichst klein bleibt oder im Idealfall gegen null tendiert. Wenn dabei die Diebe ausgeschaltet werden, umso besser, denn tote Diebe können keine Diebstähle mehr begehen.

Nicht jeden Diebstahl kann man der Polizei oder einer Versicherung melden. Sei es, weil der Gegenstand selbst illegal erworben wurde oder aus irgendwelchen Gründen nicht versichert ist. In diesem Fall kommen private Kunstdetektive ins Spiel. Fast jeder Kunstdetektiv kommt aus dem Polizei- oder Geheimdienstbereich. Weil es auf diesem Gebiet aber keine wirkliche Ausbildung gibt, suchen nicht wenige die Kontakte zu Kunstschmugglern und machen dort eine Art Lehre, in deren Verlauf sie mit zahlreichen Protagonisten der Branche in Kontakt kommen. Die richtig guten Kunstdetektive haben oft ein riesiges Netz aus Kontakten nicht nur zu Polizei und Versicherungen, sondern auch zu vielen Dieben, Fälschern, Schmugglern und Sammlern. Private Kunstdetektive fühlen sich im zwielichtigen Gebiet zwischen der legalen Oberwelt von Museen, Sammlern, Polizei und Versicherungen sowie der düsteren Unterwelt der Kriminellen oft wie ein Fisch im Wasser.

Die wichtigste Fähigkeit eines erfolgreichen Kunstdetektivs ist seine Verschwiegenheit. Niemand wird verraten, auch dann nicht, wenn der Klient im Nachhinein mehr Geld auf den Tisch legt. Nicht zuletzt deshalb müssen sich Kunstdetektive immer wieder den Vorwurf gefallen lassen, recht amoralische Wesen zu sein: Für sie geht es nur um das Kunstwerk und nicht darum, was die Diebe alles auf dem Kerbholz haben oder was beim Raub passiert ist. Auf diese Weise bauen Kunstdetektive bei allen Beteiligten oft viel Vertrauen auf. Museen rufen sie zu Hilfe, wenn

die Polizei den Kunstraub in ihrem Haus ungelöst zu den Akten legen will, oder die Diebe melden sich, wenn sie gemerkt haben, wen sie eigentlich bestohlen haben, und nun um ihr Leben fürchten.

- ♦ Was durchaus öfter passiert. Niemand möchte, dass ein verärgerter Konzern oder gar ein zorniger Drache hinter einem her ist.
- ♦ [Freiherr]

SPIELINFORMATIONEN

BERÜHMTE MUSEEN UND KUNSTSAMMLUNGEN IN DER ADL

HAUS DES MEERES IN WIEN

HINTER DEN KULISSEN

Das Joint Venture aus Proteus und Evo läuft nicht mehr so reibungslos wie zu seiner Gründungszeit. Die Pudowkina hat an ihrem einstigen Projekt das Interesse verloren, und ihr Stellvertreter Alexandr Djordjevic von der GfM hat seine liebe Mühe, die Wissenschaftler und Meeresbiologen der beiden Konzerne von größeren Streitigkeiten abzuhalten.

Das HdM ist ein Prestigeprojekt und ein Werbebanner für beide Sponsoren, trotzdem will man in Helgoland wie auch in Wladiwostok am Ende des Tages Gewinn erwirtschaften und am liebsten den jeweils anderen übervorteilen. Ein Spannungsfeld, das Djordjevic zunehmend Kopfschmerzen bereitet.

ABENTEUERVORSCHLÄGE

Es gibt immer wieder Anfragen für DNA-Extraktionen. Der Vorteil ist, dass eine solche Proben-Entnahme im besten Falle überhaupt nicht auffällt. Der Nachteil liegt auf der Hand: Irgendjemand muss ins fragliche Becken und die Probe entnehmen – und dann wären da noch die beiden nun unterirdischen Geschosse. Allen voran die AGC, Zeta-ImpChem und Saeder-Krupp haben ein Interesse daran, herauszufinden, woran im Keller des Flakturms geforscht wird.

KÖRPERWELTEN

HINTER DEN KULISSEN

Es bleibt zunächst offen, wer hinter den Körperwelten steckt, woher die Exponate kommen und ob es tatsächlich eine geheime vierte Ebene gibt. Vorerst werden die Geheimnisse der Ausstellung noch nicht gelüftet werden.

ABENTEUERVORSCHLÄGE

Wahrscheinlich wird die ausgestellte Ware ein Ziel sein: Einschlägig forschende Konzerne könnten ihre eigenen, aber auch fremde Prototypen dort vermuten. An diesem obskuren Ort kann aber auch ein Hinterbliebener, der einem geliebten Verstorbenen die letzte Ruhe gönnen will, als Auftraggeber fungieren. Ob dies allerdings dem letzten Willen des Verstorbenen entspricht?

Wer auch immer hinter der makabren Sammlung steckt: Es gibt in der Unterwelt, den Schatten und

auch bei Konzernen und Behörden genügend Interessenten, die allein für das Wissen um den Ort der Körperwelten gut bezahlen.

GALERIE SHIA TANASHIKA

HINTER DEN KULISSEN

Tatsächlich hat Shia Tanashika Einfluss im Gumi. Sie hat zwar keine offizielle Stellung in der Hierarchie inne, ist aber mit dem Saiko komon Takeo Maeda eng verbunden. Für ihn wäscht sie nicht nur Yakuza-Gelder, sondern vermittelt auch Kontakte zu neureichen Investoren und anderen für den Gumi interessanten Personen aus der Welt der Reichen und Schönen.

Über ihren Vater hat sie auch mehrere Kontakte zu MCT, insbesondere zu MediaSim. Auch hier versteht sie es vor allem, andere Personen zu ihren Gunsten miteinander bekannt zu machen oder gegeneinander auszuspielen. Sie hat dabei kein Interesse an eigener politischer Macht, sondern hat stets geschäftliche Interessen im Hinterkopf.

Zu Cooke Maroney hat sie ein offen feindseliges Verhältnis, da ihre Philosophien sich absolut widersprechen. Maroney hat stets nur eine Handvoll Künstler unter Vertrag und unterhält oft fördernde Beziehungen über viele Jahre hinweg. Er sieht sich als Mäzen und verachtet Shia für ihre machiavellistischen Ansichten. Für ihn ist sie eine Kunstbanausin, er für sie ein romantischer Träumer ohne wahren Geschäftssinn. Die räumliche Nähe der beiden Galerien sorgt immer wieder für Spannungen.

ABENTEUERVORSCHLÄGE

Viele Agenten würden Kuroi mono gerne unter Vertrag nehmen, bevor er sich zu eng an die Galerie Tanashika bindet. Doch dazu müsste man erst seine Identität aufdecken. Cooke Maroney wiederum hat ein persönliches Interesse daran, einen jungen Künstler aus seinem Knebelvertrag zu befreien. Shia hat ihn längst fallen gelassen, verhindert aber seine weitere Karriere, indem sie seine neuen Werke unter Verschluss hält, um deren Preise in die Höhe zu treiben. Auch die Gasperis haben ein Auge auf die Galeristin geworfen: Sie wollen Shia aber keinen Künstler abjagen, sondern ihr im Gegenteil eine junge Malerin schmackhaft machen, ohne dass herauskommt, dass die Mafia dahintersteckt.

PREUSSENSTIFTUNG

GUTER RAT IST TEUER

Wie bereits angedeutet ist der bayrische Lebedrache Nebelherr der namhafte Strippenzieher hinter der Preußenstiftung – und zwar seit ihrer Gründung, an der er maßgeblich beteiligt war. Der Drache spielt hier das für ihn so typische lange Spiel, das sich geduldig über mehrere (Metamenschen-)Generationen erstreckt. Anders als viele andere Drachen, und entgegen seinem Ruf, versteht es Nebelherr sehr wohl, sein eigenes Ego zurückzunehmen und auch andere (für ihn) glänzen zu lassen.

Auch wenn sich die PSt längst von selbst trägt, hat Nebelherr viel Zeit und Ressourcen in sie investiert, weswegen er Sorge dafür trägt, dass ihm die Kontrolle über den Stiftungsrat nicht entgleitet. Von Trotha,

ein mit allen Wassern gewaschener Hochstapler, und Sczakiel sind fest dem Team Nebelherr zuzurechnen. Von Sandretzky, der bei Weitem nicht das harmlose Stiftungsmaskottchen ist, als das er sich gibt, hat sich bereits vor Jahrzehnten mit dem Drachen arrangiert, zumal er auch dessen Protektion genießt. Überraschend farblos in der illustren Runde des Stiftungsrats ist der Hamburger Professor Bolat, der bis auf seine Expertise fast auffällig unauffällig ist.

Die anderen Ratsmitglieder sind nützliche und nur selten eigensinnige Akteure, deren Agenda sich selten mit der Nebelherrs kreuzt. Ist dies der Fall, versteht der Drache es – auch mit Hilfe von außen –, die Abweichler wieder auf Linie zu bringen, denn die Ratsmitglieder bieten bei ihren Nebenbeschäftigungen genügend Ansatzpunkte, über die sie sich angreifbar machen.

PREUSSENS VERLORENE SCHÄTZE

Folgende vermisste Exponate stehen derzeit ganz oben im Auftragsboard:

- **Die Statue der Nofretete** (ehemals Neues Museum/Museumsinsel, Berlin): Eigentlich eher eine Büste. Mittlerweile im Eigentum der Heidelberger PTAH-Gesellschaft, einer Vereinigung von Zauberern der ägyptischen Magietradition.
- **Säbel Friedrichs des Großen**: Kostbar gearbeitete Waffe, die sich mit dem Erwachen auflud, nun ein mächtiger Waffenfokus.
- **Das Totentanz-Fresko** (Marienkirche/Museumsinsel, Berlin): Pikanterweise im Besitz des Stiftungsrats Maximilian von Sandretzky, in den Privatgemächern seines Gutshauses in Ostprignitz zu finden.
- **Monets Ansicht von Vétheuil** (Alte Nationalgalerie, Berlin): Der paranoide Berliner Privatsammler aus dem Umfeld Aztechnologys hat das Werk auf der Rückseite mit Sprengstoff präpariert. Er ist wild entschlossen, der letzte Eigentümer dieses Bildes zu sein.
- **Heinrich Schliemanns geheime Aufzeichnungen zur mythischen Stadt Nysa**: Lagen unerkannt im Archiv des Alten Getreidespeichers. Wurden jüngst von einem PSt-Mitarbeiter in Geldnöten entdeckt und an einen Arkanarchäologen verkauft. Die Übergabe wurde gestört, der Angestellte kam ums Leben, und die Stiftung wurde so auf die entwendeten Aufzeichnungen aufmerksam.
- **Claudio Körners Fensteransichten**: Zehn 3D-Projektionen mit je einem Spezialprojektor, jüngst bei einer Sonderausstellung auf der Museumsinsel gestohlen. Leihgaben des zeitgenössischen Künstlers an die PSt. Diese ist nun peinlich darauf bedacht, die hochversicherten Gegenstände wiederzubeschaffen, da sonst die fälligen Strafzahlungen an die Versicherung ein mittelgroßes Loch in den Stiftungsetat reißen würden. Die Crew aus fünf Shadowrunnern, die sich die *Fensteransichten* geschnappt hat, konnte die zigaretenschachtelgroßen Projektoren nicht verkaufen und zerstritt sich daraufhin. Die Runner gingen ihrer Wege, jeder von ihnen erhielt zwei Projektoren, die noch in ihren jeweiligen Wohnungen herumliegen.

NSC

KUNSTDIEB

(MENSCH, PROFESSIONALITÄTSSTUFE 6)

K	G	R	S	W	L	I	C	ESS
3	6(9)	4(7)	4	4	4	4	3	2,95

Initiative: 11 + 1W6

Handlungen: 1 Haupt, 2 Neben

Zustandsmonitor: 10

Verteidigungswert: 6

Aktionsfertigkeiten: Athletik 5(7) (Klettern +2), Einfluss 3, Elektronik 4 (Hardware+ 2), Exotische Waffen 4 (Enterhakenkanone, Pfeilpistole), Heimlichkeit 6 (Fingerfertigkeit +3, Schleichen +2), Mechanik 5 (Schlösser knacken +2), Nahkampf 3, Steuern 2, Wahrnehmung 5

Wissensfertigkeiten: Aktuelle Kunstausstellungen, Goldschmiedekunst, Kunstgeschichte, Kunsthehler, Sicherheitssysteme

Sprachfertigkeiten: Deutsch M, Englisch 3, Französisch 2, Russisch 2

Bodytech: Cyberaugen [Stufe 3; Bildverbindung, Infrarotsicht, Kamera, Restlichtverstärkung, Retinaduplikat 3], Cyberohren [Stufe 3; Audioverbesserung, Audioverbindung, Balanceverstärker, Richtungsdetektor, Selektiver Geräuschfilter 1], Hauttasche, Interner Lufttank 1, Muskelstraffung 3, Reaktionsverbesserung 3, Schlafregulator, Synthacardium 2, Ultraschallsensor

Ausrüstung: Abseilhandschuhe, Automatischer Dietrich, Brecheisen, Datenwanze, Enterhakenkanone [100 m Camouflageseil, Katalysatorstab], Geckotape-Handschuhe, Gefälschte SIN 6, Gussform für Abdruckhandschuh 4, Handschellen (Plastik), Kletterausrüstung, Kommlink [Hermes Ikon; GS 5, D/F 3/0; Subvokales Mikrofon], Magnetkarten-Kopierer, Magenschlossknacker 4, Mini-Schweißgerät, Sequencer 5, 10 Spionage-RFID-Chips, Sprühkleber (mit Kleber-Lösungsmittel), Stim-Patch 6, Taschenlampe (Restlichtverstärkung), Thermit-Brennstab, Tragbarer Sensor [Sensorarray 3; Kamera, Laser-Entfernungsmesser, Richtmikrofon], Trauma-Patch, Urban Explorer Overall [+3; Ruthenium-Tarnsystem 4]

Waffen:

Betäubungsschlagstock [Knüppel | Schaden 5B(e) | 6/-/-/-/- | 10 Ladungen]

Parashield Pfeilpistole [Exotisch | Schaden 1K + Speziell | EM | 9/10/8/-/- | 5(s) | Narcoject (SR6, S. 126)]

Schockhandschuhe [Waffenlos | Schaden 4B(e) | 5/-/-/-/- | 10 Ladungen]

HEHLER

(ZWERG, PROFESSIONALITÄTSSTUFE 5)

K	G	R	S	W	L	I	C	ESS
5	3	3	5	5	4	5	5(6)	5,1

Initiative: 8 + 1W6

Handlungen: 1 Haupt, 2 Neben

Zustandsmonitor: 11

Verteidigungswert: 7

Vorteile: Infrarotsicht, Toxinresistenz

Aktionsfertigkeiten: Biotech 1, Cracken 2, Einfluss 6 (Verhandeln +3), Elektronik 4, Feuerwaffen 3, Heimlichkeit 2, Mechanik 2, Nahkampf 3, Steuern 2, Überreden 4, Wahrnehmung 4



Wissensfertigkeiten: Ausrüstungspreise, Gerüchteküche, Kunstsammler, Lokale Schwarzmärkte, Schmugglergruppen

Sprachfertigkeiten: Deutsch M, Englisch 3, Niederländisch 2, Russisch 2

Bodytech: Datenbuchse, Datenschloss 7, Fingerkuppenbehälter, Maßgeschneiderte Pheromone 1, Schmuggelbehälter, Smartlink

Ausrüstung: Actioneer Geschäftsanzug [+2], Kommlink [Transys Avalon; GS 6, D/F 3/1]

Waffen:

Walther Secura II [Schwere Pistole | Schaden 3K | HM/SM | 11/9/8/-/- | 18(s) | Smartgunsystem, Taktische Lampe]

FÄLSCHER

(MENSCH, PROFESSIONALITÄTSSTUFE 5)

K	G	R	S	W	L	I	C	M	ESS
3	6	3	2	5	4(6)	5	4	3	5

Initiative: 8 + 1W6

Handlungen: 1 Haupt, 2 Neben

Zustandsmonitor: 11

Verteidigungswert: 6

Aktionsfertigkeiten: Astral 4, Einfluss 3, Elektronik 4 (Computer +2), Feuerwaffen 2, Heimlichkeit 6(9) (Fälschen +3, Fingerfertigkeit +2), Mechanik 4, Wahrnehmung 4

Wissensfertigkeiten: Kunstgeschichte, Kunststile, Magische Kunstwerke, Meister des Impressionismus

Sprachfertigkeiten: Deutsch M, Englisch 3, Französisch 3

Adeptenkräfte: Astrale Wahrnehmung, Geschärfter Sinn (Sicht, Tastsinn), Verbesserte Fertigkeit (Heimlichkeit) 3

Bodytech: Cyberaugen [Stufe 2; Bildverbindung, Infrarotsicht, Kamera, Sichtvergrößerung], Datenbuchse, Mnemoverstärker 3, Zerebralbooster 2

Ausrüstung: Fälscher-Werkstatt, Kommlink [Erika Elite; GS 4, D/F 2/1], Vashon Island Ace of Wand [+3]

Waffen:

Altmayr MTR3 [Leichte Pistole | 3K | HM | 9/10/8/-/- | 6(tr) | Lasermarkierer]